

# Evaluations- und Entwicklungsprotokoll für Kinder und Jugendliche in Betreuung

## Elf bis fünfzehn Jahre

Nachname:

Vornamen:

Geburtsdatum:

Verantwortlicher CSSR:

Zuständige Behörde:

CSSR Fallnummer:

Beginn des EEP:         Fertigstellung des EEP:

### Informationen über die Erstellung des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls:

	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>
Einzelgespräche mit den Betreuungspersonen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsame Gespräche mit Betreuungspersonen und Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unternehmungen bzw. Gespräche mit dem Jugendlichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche mit einem Elternteil/den Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Behörden/Organisationen/Personen, die hinzugezogen wurden:		

Name	Behörde/Organisation/Person	Gegenstand der Gespräche
<hr/>	<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>	<hr/>

### Sonstige Informationsquellen oder Bewertungsgrundlagen *(führen Sie diese bitte auf):*

Quelle/Grundlagen	Verwertet am/Erhalten am
	<input style="width: 20px; height: 20px;" type="checkbox"/>
	<input style="width: 20px; height: 20px;" type="checkbox"/>
	<input style="width: 20px; height: 20px;" type="checkbox"/>
	<input style="width: 20px; height: 20px;" type="checkbox"/>

## Verwendung des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls

- Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll (Assessment and Progress Record, EEP) bietet eine Struktur zur gedanklichen Auseinandersetzung, Aufzeichnung und Analyse der Bedarfe und Fortschritte von Jugendlichen in sieben Entwicklungsbereichen. Diese werden in dem vorliegenden Bewertungsbogen erfasst. Die Entwicklungsbereiche sind miteinander verbunden, so dass Aussagen oder Fragen, die in einem Bereich behandelt werden, auch für die Bewertung anderer Bereiche relevant sind. So wird das *Aussehen* des Jugendlichen einerseits im Abschnitt *Soziale Präsentation*, andererseits auch im Abschnitt *Fähigkeiten zur Selbstsorge* behandelt und spielt auch im Abschnitt *Identität und Selbstverständnis* eine Rolle. Der Analyse- und Planungsprozess ist abhängig von dem Verständnis der *bereichsübergreifenden* Zusammenhänge und den Schlussfolgerungen über die sozialen und psychologischen Prozesse, die diesen Zusammenhängen zugrunde liegen.
- Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll unterstützt Sozialarbeiter professionell in der Praxis. Die Ausfertigung des Berichtes über einen Jugendlichen liegt in der Verantwortung des Sozialarbeiters. Die Schlussfolgerungen, zu denen der Sozialarbeiter gelangt, sollten durch Gespräche mit den Jugendlichen und ihren Betreuungspersonen, Informationen von Lehrern, Ärzten und anderen Experten, dem medizinischen Zeugnis des Jugendlichen und sonstigen Dokumenten oder Leistungen, die der Jugendliche ergänzen möchte, hinreichend belegt werden. Darüber hinaus sollte der Bericht Details über die verwendeten Messwerte oder sonstige Instrumente enthalten, so dass ein bestimmter Bereich bewertet und Schlussfolgerungen erzielt werden können. Unstimmigkeiten und unterschiedliche Meinungen sollten innerhalb des betroffenen Bereichs aufgezeigt werden. Der Begriff "Betreuungspersonen" bezieht sich auf die Personen, die für die tägliche Betreuung der Kinder und Jugendlichen in Vollzeitpflege und in Heimbetreuung, Schulen und anderen institutioneller Einrichtungen zuständig sind.
- Es ist wichtig zu betonen, dass bei der Ausfertigung und Verwertung des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls *nicht* nur die einzelnen Abschnitte "durchgegangen", die Kästchen ausgefüllt oder Kommentare eingetragen werden sollen. Vielmehr liegt der Zweck des Berichtes darin, einen ganzheitlichen Blick darüber zu erhalten, was getan werden kann, um dem Kind oder Jugendlichen zu helfen. Aus diesem Grund enthält jeder Abschnitt *Aussagen*, die auf die meisten Jugendlichen zutreffen.
- Hinter jeder *Aussage* können anhand eines Kästchens ein *Ja* oder ein *Nein* eingetragen werden. Darüber hinaus ist hier Platz für *Anmerkungen und Hinweise*. Sozialarbeiter sollten professionell erfassen, warum eine bestimmte Aussage für ein Kind oder einen Jugendlichen zutrifft und ein Häkchen in das entsprechende Kästchen (*Ja* oder *Nein*) setzen. Anschließend sollten im Bereich *Anmerkungen und Hinweise* relevante Informationen erfasst werden, anhand deren die Beurteilung begründet wird. Die Aussagen sind Indikatoren für Aspekte und Informationen, die für die Bewertung relevant sind. Natürlich sind dies nicht die einzigen wichtigen und relevanten Bereiche.
- Sozialarbeiter sollten für alle Kinder und Jugendlichen, auch für solche mit komplexen Bedarfen, den Bericht nutzen, der sich auf das jeweilige chronologische Alter des Kindes oder Jugendlichen bezieht. Es ist wichtig, sich ins Gedächtnis zu rufen, dass Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll zwei Funktionen erfüllt: zum einen dient er als Instrument zur Planung und Ausfertigung der Bewertung, zum anderen als Bericht, der Informationen enthält, die während der Bewertung zusammen getragen wurden, um eine Analyse zu ermöglichen. Die Aussagen in den einzelnen Bereichen und die behandelten Themen (auf der Seite links) treffen nicht auf alle Jugendlichen mit komplexen Bedarfen zu. Falls eine bestimmte Aussage nicht zutrifft, muss der Sozialarbeiter überlegen, wie die Bedarfe des Kindes oder Jugendlichen bewertet und an die Fähigkeiten des Jugendlichen angepasst werden können. In Beratung mit den Eltern/wichtigsten Betreuungspersonen und anderen Experten kann der Sozialarbeiter Aussagen entwickeln, die auf den Jugendlichen zutreffen. Wenn diese Vorgehensweise nicht geeignet ist, kann der Sozialarbeiter den Bereich *Anmerkungen und Hinweise* verwenden und Informationen über die Fortschritte des Jugendlichen erfassen. **Allerdings ist es wichtig, dass die zusammenfassende Bewertung der Fortschritte am Ende jedes Bereiches durchgeführt wird.**
- Um die Fortschritte des Jugendlichen über eine gewisse Zeitspanne zu verfolgen, müssen die zusammenfassenden Einschätzungen über Veränderungen komplett sein, auch wenn sich die Rahmenbedingungen des Jugendlichen nicht wesentlich verändert haben. Falls Abschnitte des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls nicht innerhalb eines angemessenen Zeitfensters ausgefüllt werden, sollten die zuständigen Sachbearbeiter die Bewertung in Frage stellen und, falls zutreffend, die Ausfertigung des Berichtes einfordern. Zumindest sollten die Gründe dafür, warum ein Abschnitt des Berichtes nicht ausgefüllt wurde, sowie die Grundlage für die Bewertung erfasst werden.

### **Ausarbeitung des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls für 11 bis 15-jährige:**

- Um die Bewertung vorzubereiten, müssen praktische Ärzte dem Jugendlichen erläutern, warum die Bewertung stattfindet, wie Informationen gesammelt werden, welche Bereiche behandelt werden, wer in dem Prozess involviert ist, wie lange die Bewertung dauert und was mit den Informationen geschieht. Wichtig ist, dass sich der Jugendliche über den Zweck der Bewertung im klaren ist und weiß, wer auf die Daten Zugriff hat.
- Die Informationen des Jugendlichen sind wichtiger Bestandteil einer positiven Bewertung. Obwohl die Informationen des Jugendlichen häufig unvollständig sein können und der Jugendliche nicht unbedingt bereit ist, gewisse Lebensumstände oder Gefühle mitzuteilen, sollte ihm klar gemacht werden, dass er die Gelegenheit hat, seine Meinung zu äußern.
- Nachdem die Bewertung abgeschlossen ist, werden die Informationen im Bewertungs- und Progressbericht erfasst. Der Jugendliche erhält eine Kopie des fertiggestellten Bewertungs- und Progressberichtes. Die Inhalte des Berichtes werden mit dem Jugendlichen diskutiert. Forschungsergebnisse aus einer Reihe von Studien belegen, dass Jugendliche Erläuterungen zu Berichten und Bewertungen vorziehen, und nicht wollen, dass man ihnen Dokumente aushändigt ohne deren Inhalte zu besprechen.
- Sozialarbeiter sollten versuchen, die Ansichten und Gefühle der Jugendlichen im Verlauf *jedes* Kontakts mit den Jugendlichen zu erfassen und diese nicht auf die Beurteilung im Rahmen des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls und die Überprüfung zu beschränken. Falls Informationen so wichtig sind, dass sie nicht vertraulich behandelt werden können - z.B. Informationen über einen Missbrauch oder eine Misshandlung - sollte dem Jugendlichen zunächst geholfen werden und ihm anschließend erläutert werden, warum diese Informationen nicht geheim gehalten werden können und welche Schritte als nächstes ergriffen werden müssen. Bei weniger gravierenden Problemen sollte erklärt werden, wie diese in die Überprüfung einfließen.



Der Jugendliche wird  
regelmäßig zahnärztlich  
untersucht.

Der Jugendliche kann mit  
kleinen Verletzungen sel-  
ber umgehen.

**Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Probleme und Schwierigkeiten**

		<b>Ja</b>	<b>Nein</b>
Im Alter von 14 Jahren haben 60% der Jugendlichen in England schon einmal geraucht und 17% rauchen regelmäßig.	<b>H6</b> Der Jugendliche raucht Zigaretten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<b>H7</b> Der Jugendliche konsumiert regelmäßig unerlaubte Drogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<b>H8</b> Der Jugendliche trinkt wenigstens einmal pro Woche Alkohol.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Drogenmissbrauch ist unter den 12-13-jährigen nicht sehr ausgeprägt, steigt aber mit zunehmenden Alter.	Der Jugendliche hat ein Problem mit der Abhängigkeit oder dem Missbrauch von Alkohol.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Alter von 13 Jahren trinken 12% der Jugendlichen mindestens einmal pro Woche Alkohol.	Der Jugendliche hat ein Problem mit der Abhängigkeit von Substanzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine Elternschaft in diesem Alter wirkt sich langfristig auf die Chancen im Leben der Jugendlichen aus.	Der Jugendliche isst zu viel bzw. ist übergewichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche isst zu wenig bzw. ist untergewichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche treibt selten oder keinen Sport.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche interessiert sich nicht für Informationen oder Ratschläge über seine Gesundheit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche riskiert Verletzungen oder Unfälle aufgrund seines nachlässigen Verhaltens.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Das Sexualverhalten des Jugendlichen birgt das Risiko einer Infektion bzw. Schwangerschaft/Elternschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Anmerkungen und Hinweise:**

**Kompetenzen der gemeinsamen Elternschaft**

	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>
<b>H11</b> Die Betreuungspersonen sorgen für eine gesunde Kost und be-	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

rücksichtigen dabei die kulturellen, religiösen, gesundheitlichen und persönlichen Präferenzen.

**H15** Die Betreuungspersonen fördern und ermöglichen es dem Jugendlichen, Sport und Gymnastik zu treiben.

Die Betreuungspersonen reagieren bereits auf geringe gesundheitliche Probleme (z.B. Gewicht, Haut).

Die Betreuungspersonen kontrollieren den Konsum von illegalen Substanzen.

Die Betreuungspersonen geben dem Jugendlichen gesundheitliche Ratschläge.

Die Betreuungspersonen sorgen dafür, dass die Termine des Jugendlichen beim Arzt/Zahnarzt wahrgenommen werden.

Die Betreuungspersonen begleiten den Jugendlichen zum Arzt/Zahnarzt, wenn er das wünscht.

Die Betreuungspersonen stellen sicher, dass der Jugendliche die ihm verordnete Behandlung einhält und stehen ihm dabei wenn nötig zur Seite.

Die Betreuungspersonen verfügen über Aufzeichnungen über die Krankengeschichte des Jugendlichen.

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

**Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen**

## ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG DER GESUNDHEIT UND DES GESUNDHEITLICHEN VERHALTENS GEGENWÄRTIGER STAND (GESUNDHEIT)

**Gut** - Im Moment liegen keine gesundheitlichen Probleme vor, die Anlass zur Sorgen geben. Der Jugendliche hat keine gesundheitlichen Probleme mit Ausnahme z.B. eines Hustens, einer Erkältung oder Grippe, die weder häufig auftreten, noch länger als gewöhnlich andauern. Darüber hinaus liegen keine dauerhaften Probleme oder risikobehafteten gesundheitlichen Verhaltensweisen vor, die sich auf die Schulleistungen oder auf die sozialen Beziehungen auswirken könnten. Behinderungen wirken sich nicht auf das Spielen oder soziale Beziehungen aus. Probleme hinsichtlich des Gewichts oder die Größe des Jugendlichen bestehen nicht.

**Zufrieden stellend** - Der Jugendliche ist im allgemeinen gesund, leidet aber häufig an leichten Krankheiten. Akute gesundheitliche Probleme können fast immer von dem Jugendlichen selbst oder seinen Betreuungspersonen und dem Allgemein- arzt behandelt werden. Chronische Gesundheitsprobleme und Behinderungen werden adäquat behandelt und wirken sich nicht auf das Spielen oder soziale Beziehungen aus. Gesundheitliche Probleme, die eine regelmäßige Medikation oder Untersuchung durch Fachärzte erfordern, liegen nicht vor. Probleme mit dem Gewichts oder der Größe des Jugendlichen bestehen nicht.

**Einige Schwierigkeiten** - Der Jugendliche leidet an hartnäckigen oder wiederkehrenden akuten gesundheitlichen Problemen, die sich auf das Spielen und seine Aktivitäten auswirken. Dazu gehören etwa häufige Asthmaanfälle, schwere Ekzeme, Atemwegs- oder Herzerkrankungen. Chronische Erkrankungen und Behinderungen erfordern häufige medizinische Eingriffe und wirken sich auf die täglichen Aktivitäten und sozialen Beziehungen des Jugendlichen aus. Der Alltag des Jugendlichen ist durch seinen Gesundheitszustand eingeschränkt. Ein übertrieben wählerisches Essverhalten und unzureichende Gewichtszunahme sind Grund zur Besorgnis. Das Gewicht oder die Größe des Jugendlichen geben ebenfalls Anlass zur Besorgnis.

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - Der Jugendliche leidet an schwerwiegenden akuten oder chronischen gesundheitlichen Problemen, die wiederholte medizinische Eingriffe bzw. spezielle Handlungen der Betreuungspersonen erfordern. Behinderungen werden nicht angemessen behandelt. Die Gesundheit bzw. der physische Zustand des Jugendlichen wirkt sich substantiell auf Routineabläufe bzw. auf seine sozialen Beziehungen aus. Gewicht oder Größe des Jugendlichen geben ernsthaft Anlass zur Besorgnis.

**Gesundheitliche Veränderungen seit der letzten Bewertung:**

Erstes EEP  
Deutlich besser  
Etwas besser

Ungefähr gleich  
Etwas problematisch  
Wesentlich problematischer

### GEGENWÄRTIGER STAND (GESUNDHEITLICHES VERHALTEN)

**Gut** - Der Jugendliche hat eine positive Einstellung zu seiner Gesundheit, die sich in seinem Verhalten widerspiegelt. Der Jugendliche ist sich über die Gefahren von Alkohol, Tabak und anderen Substanzen im klaren (auch wenn er diese gelegentlich konsumiert). Der Jugendliche treibt regelmäßig Sport und hat ein Interesse daran, fit zu bleiben. Der Jugendliche informiert sich über Gesundheitsthemen bei seinen Betreuungspersonen, in Magazinen oder im Fernsehen. Der Jugendliche setzt seine Gesundheit nicht aufs Spiel. Die Ernährung ist gut und umfasst eine ausreichende Menge an Obst und Gemüse.

**Zufriedenstellend** - Der Jugendliche treibt etwas Sport und ernährt sich adäquat. Er ist allerdings an Gesundheitsthemen nicht interessiert und es ist schwierig, ihn über sein gesundheitliches Verhalten oder über Gefahren aufzuklären, da er der Meinung ist, dass sich diese Risiken nicht auf ihn auswirken. Dennoch verhält sich der Jugendliche so, dass er seine Gesundheit nicht ernsthaft gefährdet (z.B. durch zu viel Essen oder zu wenig Essen, risikobehaftetes Verhalten, regelmäßigen Konsum von Substanzen).

**Einige Schwierigkeiten** - Der Jugendliche kümmert sich nicht um seine Gesundheit und hört auch nicht auf die Warnungen bezüglich seines gesundheitlichen Verhaltens oder der verbundenen Risiken. Der Jugendliche isst zu viel oder ist exzessiv mit Diäten und seinem Körper beschäftigt. Regelmäßigen Sport treibt der Jugendliche eher zwanghaft, und weniger aus Gründen der Selbstsorge. Der Jugendliche setzt sich unnötig einem physischen oder emotionalen Risiko aus und ist abhängig von Alkohol, Tabak oder anderen Substanzen.

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - Das gesundheitliche Verhalten des Jugendlichen ist risikobehaftet. Der Jugendliche läuft Gefahr, physische Krankheiten zu erwerben. Zu den Gesundheitsrisiken gehören der exzessive Konsum oder die Abhängigkeit von Drogen, promiskuitives Sexualverhalten, Anorexie oder Bulimie sowie eine ausgeprägte und leichtsinnige körperliche Risikobereitschaft, sexuelle Beziehungen in einem zu frühen Alter bzw. ein häufiger Wechsel der Sexualpartner.

**Gesundheitliche Veränderungen seit der letzten Bewertung:**

Erstes EEP  
Deutlich besser  
Etwas besser

Ungefähr gleich  
Etwas problematisch  
Wesentlich problematischer

**ERSTELLT VON:**

Name: \_\_\_\_\_  
Unterschrift: \_\_\_\_\_  
Funktion: \_\_\_\_\_

Datum :

## Erziehung und Ausbildung

**Vor der Bewertung**, auf deren Basis dieser Bewertungs- und Progressbericht **ausgearbeitet wird, muss ein Persönlicher Erziehungs- und Ausbildungsplan erstellt/überprüft worden sein.** Der Abschnitt **Erziehung und Ausbildung** in diesem Berichtes ergänzt und aktualisiert den Erziehungs- und Ausbildungsplan. Für die zusätzliche Bewertung der Fortschritte hinsichtlich der Erziehung und Ausbildung des Jugendlichen liegen zwei Gründe vor.

**Erstens** beschäftigt sich der formelle Erziehungs- und Ausbildungsplan primär mit den Zielen und Leistungen in der Ausbildung sowie den erforderlichen Informationen aus dem Bildungssystem. Das Evaluations- und Entwicklungsprotokoll beschäftigt sich mit den Lebensumständen des Jugendlichen, die für seine Erziehung und Ausbildung nützlich sind und dem Leben in den Herkunftsfamilien ähneln. **Zweitens** ist es wichtig, die Fortschritte der Erziehung und Ausbildung zu bewerten, wenn der Jugendliche keine formellen Tests (z.B. SAT-Tests) ablegt.

### Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Stärken und Motivation

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:	
Die schulischen Leistungen von betreuten Kindern liegen häufig weit unter ihren Fähigkeiten. Aus diesem Grund sollten Schlussfolgerungen über die Fähigkeiten nicht ohne systematische Bewertungsmethoden ermittelt werden.  Die in diesem Abschnitt ermittelten Stärken beschäftigen sich nicht primär mit der Fähigkeit, sondern mit dem Interesse und der Motivation des Jugendlichen am Lernen.  Der Zweck liegt darin, positive Faktoren zu ermitteln, mit denen man arbeiten kann.	<b>E1</b> Der Jugendliche geht in der Regel gerne zur Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<b>E2</b> Der Jugendliche hat einen Freund/Freundin in der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<b>E5</b> Der Jugendliche hat ein gutes Verhältnis zu einem Mitglied der Belegschaft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche hat Lieblingsfächer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche mag praktische oder künstlerische Fächer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche nimmt an Aktivitäten außerhalb des Stundenplans teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Das positive Verhalten und die positive Einstellung des Jugendlichen ist in Zeugnissen vermehrt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche liest gerne, wenn er nicht in der Schule ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche hat auch außerhalb der Schule Hobbies und Interessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche treibt gerne Sport, nimmt am Theaterunterricht oder anderen außerschulischen Aktivitäten teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Dem Jugendlichen wird in der Schule Verantwortung übertragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Der Jugendliche verfolgt seine Ziele und gibt nicht auf.

**Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Probleme und Schwierigkeiten**

	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Anmerkungen und Hinweise:</b>
Der Jugendliche hat in den letzten sechs Monaten die Schule gewechselt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche hat seit der letzten Bewertung die Unterbringung gewechselt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Negative Erfahrungen im Leben des Jugendlichen haben sich seit der letzten Überprüfung/Bewertung auf seine Erziehung und Ausbildung ausgewirkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche hänselt oder schikaniert andere in der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>E3</b> Der Jugendliche wird in der Schule gehänselt oder schikaniert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche ist im Unterricht überaktiv, ruhelos oder sehr abgelenkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>E4</b> Das Verhalten des Jugendlichen in der Schule ist schwierig/disruptiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>E7</b> Die mangelnde Konzentrationsfähigkeit des Jugendlichen behindert sein Lernvermögen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche schätzt seine Fähigkeiten als gering ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche schwänzt häufig die Schule oder erscheint nicht zur Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche hat merklich Angst davor, in die Schule zu gehen, und weigert sich auch, den Unterricht zu besuchen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Der Jugendliche ist traurig,  
isoliert bzw. beunruhigt.

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit weit reichenden schulischen Zusammenhängen und dem schulischen Umfeld des Jugendlichen, die seine Leistungen beeinflussen können.

Ausschlaggebend für die Fortschritte, die ein Jugendlicher erzielt, ist das Interesse eines Elternteils oder Erwachsenen an dem Gelernten sowie Lob und Aufmunterung durch einen Erwachsenen, der dem Jugendlichen wichtig ist.

**Kompetenzen der gemeinsamen Elternschaft**

	Ja	Nein
<b>E12</b> Die Betreuungspersonen nehmen regelmäßig an Schulveranstaltungen/Elternabenden teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Schulweg des Jugendlichen ist sicher.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>E14</b> Die Betreuungspersonen unterstützen den Jugendlichen bei den Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen stellen sicher, dass der Jugendliche seine Hausaufgaben an einem ruhigen Ort erledigen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen ermutigen den Jugendlichen zum Lesen und Lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Jugendliche hat Zugang zu einem Computer in der Schule/Bildungseinrichtung außerhalb des Unterrichts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Jugendliche hat zuhause Zugang zu einem Computer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen arbeiten mit der Schule und dem Jugendlichen zusammen, um Probleme zu lösen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen hören sich die Schulsorgen des Jugendlichen an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen fördern den Besuch von Schulfreunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen und Hinweise:

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

## **Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen**

## Zusammenfassende Bewertung der Erziehung und Ausbildung

Diese zusammenfassende Bewertung der Fortschritte im Bereich Erziehung und Ausbildung stellt keine Alternative zu den formellen Eintragungen über die im Persönlichen Erziehungs- und Ausbildungsplan erfassten Leistungen dar. Die in diesem Plan enthaltenen Daten sind wesentlicher Bestandteil der Bewertung der Fortschritte. Dagegen ist der Zweck der EEP-Bewertung weit reichender, das heißt, hier werden Kinder und Jugendliche ermittelt, deren pädagogische Fortschritte verbessert werden müssen bzw. die eine umfangreichere Beaufsichtigung benötigen. Darüber hinaus wird das Engagement der Jugendlichen bzw. deren Entfremdung von Schule und Lernen ermittelt. **Anmerkung:** Motivationsprobleme bedeuten nicht zwingend, dass die Fortschritte der Jugendlichen unzureichend sind oder umgekehrt. Ein Jugendlicher kann motiviert sein, aber keine guten Leistungen erzielen, oder aber ausreichende Leistungen erzielen und Motivationsprobleme haben.

### GEGENWÄRTIGER STAND (Fortschritte in Erziehung und Ausbildung)

**Gut** - Der Jugendliche hat seinem Alter und seine Fähigkeiten entsprechend die von ihm erwartete Ausbildungsstufe erreicht. GCSE-Optionen werden am Ende des 9. Schuljahres (14 Jahre +) erörtert. Ein Jugendlicher, der einen besonderen Entwicklungsbedarf hat (Statement of Special Educational Needs, SEN), oder von einem Experten unterstützt wird, hat sein gesamtes Potenzial erreicht. Von Seiten der Betreuungspersonen bzw. der Schule/Bildungseinrichtung liegen keine Bedenken vor.

**Zufrieden stellend** - Der Jugendliche hat seinem Alter entsprechend die von ihm erwartete Ausbildungsstufe in drei Hauptbereichen erreicht. GCSE-Optionen werden ab 15 Jahren + erörtert. Ein Jugendlicher, der einen besonderen Entwicklungsbedarf hat (Statement of Special Educational Needs, SEN), oder von einem Experten unterstützt wird, macht zufriedenstellende Fortschritte, hat aber sein gesamtes Potenzial noch nicht erreicht.

**Einige Schwierigkeiten** - Der Jugendliche hat seinem Alter entsprechend die von ihm erwartete Ausbildungsstufe zumindest in einem Bereich nicht oder nicht ganz erzielt. Es ist anzunehmen, dass die Betreuungspersonen bereits bestimmte Aktivitäten oder Methoden vorgeschlagen haben, um den spezifischen Entwicklungsbereich zu fokussieren oder die Beurteilung durch einen Spezialisten vorgeschlagen wurde. Ein Jugendlicher, der einen besonderen Entwicklungsbedarf hat (Statement of Special Educational Needs, SEN) oder von einem Experten unterstützt wird, macht keine zufriedenstellenden Fortschritte und benötigt zusätzliche Hilfe.

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - Der Jugendliche hat in vielen Bereichen Schwierigkeiten oder einen besonderen Entwicklungsbedarf (Statement of Special Educational Needs wurde bzw. wird erwägt). Liegt ein besonderer Entwicklungsbedarf vor oder benötigt der Jugendliche Hilfe von einem Experten, gelten die Leistungen des Jugendlichen als nicht zufriedenstellend, das heißt, er benötigt zusätzliche Hilfe. Ein SEN oder die Unterstützung eines Experten sind wahrscheinlich erforderlich, aber noch nicht erfolgt.

#### Veränderungen in den Bereichen Erziehung und Ausbildung seit der letzten Bewertung:

Erstes ZEP  
Deutlich besser  
Etwas besser


Ungefähr gleich  
Etwas problematisch  
Wesentlich problematischer

## Zusammenfassende Bewertung der Erziehung und Ausbildung

### GEGENWÄRTIGER STAND (Motivation und Disposition)

**Gut** - Der Jugendliche ist schulisch sehr motiviert, hat in der Regel Freude an seiner Ausbildung und fehlt selten in der Schule, wenn es keine triftigen Gründe dafür gibt. Der Jugendliche erledigt seine Hausaufgaben vollständig. Außerhalb der Schule nimmt der Jugendliche an Aktivitäten teil, die eine pädagogische Komponente haben (z.B. Lesen, Schach spielen oder Computerspiele, *bei denen Kopfarbeit erforderlich ist*) und sieht Fernsehsendungen, die seinen Horizont erweitern (Nachrichten, Naturgeschichte, Geschichte, etc.)

**Zufrieden stellend** - Der Jugendliche engagiert sich eher wenig für die Schule und Schularbeiten oder lässt sich leicht ablenken. Trotzdem erledigt der Jugendliche die Arbeiten zufriedenstellend auch durch Förderung und Beharrlichkeit der Betreuungspersonen und Lehrer. Bisweilen nimmt der Jugendliche an Schulaktivitäten mit pädagogischem Inhalt teil (siehe **Gut**).

**Einige Schwierigkeiten** - Der Jugendliche lässt sich nicht leicht motivieren oder ist schulisch schnell entmutigt. Es gibt nur wenige Dinge, die der Jugendliche gerne macht. Die Hausaufgaben bleiben häufig unerledigt und der Jugendliche schwänzt die Schule oder bleibt der Schule unentschuldig fern. Auch ein Ausschluss von der Schule erfolgte bereits oder die Androhung eines Ausschlusses wurde bereits ausgesprochen.

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - Der Jugendliche hat sich von der Schule losgelöst oder verhält sich feindselig gegenüber der Schule bzw. ist so abgelenkt von Stresssituationen in seinem Leben, dass er sich derzeit nicht auf die Schule konzentrieren kann. Der Jugendliche zieht sich stark zurück oder verhält sich disruptiv, so dass die Hilfe oder Intervention eines Experten bzw. die Ausbildung außerhalb der Regelschule erforderlich ist. Schule schwänzen oder mehr als ein einmaliger (oder ein langfristiger) Ausschluss von der Schule fallen in dieses Bild.

#### Veränderungen in den Bereichen Erziehung und Ausbildung seit der letzten Bewertung:

Erstes EEP  
Deutlich besser  
Etwas besser


Ungefähr gleich  
Etwas problematisch  
Wesentlich problematischer


**ERSTELLT VON:**

Name: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

**Datum:**

## Entwicklung von Emotion und Verhalten

### Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Stärken und positive Faktoren

		Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:
<p>Das Ausfüllen des "Strength &amp; Difficulties Questionnaire" zusammen mit den Betreuungspersonen, Lehrern und Jugendlichen ist hilfreich für diesen Teil der Bewertung.</p> <p>Auch wenn Jugendliche emotionale und verhaltensspezifische Probleme aufweisen, haben sie dennoch auch positive Eigenschaften und Stärken.</p> <p>Es ist wichtig, die Stärken zu ermitteln und sich nicht nur auf die Probleme zu konzentrieren.</p> <p>Die Arbeit mit den Stärken unterstützt den Jugendlichen dabei, glücklicher und zuverlässiger zu werden sowie Beständigkeit zu entwickeln.</p>	<p><b>B2</b> Der Jugendliche ist in der Lage, Freunde in seinem Alter zu finden und diese Freundschaften zu pflegen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p><b>B3</b> Der Jugendliche ist in der Lage zu sagen, was in ihm vorgeht bzw. einem Erwachsenen, dem er vertraut, seine Sorgen, Enttäuschungen oder seinen Ärger mitzuteilen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p><b>B4</b> Der Jugendliche kann mit Ärger und Frustration umgehen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>Der Jugendliche hat starke Interessen und ist enthusiastisch.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>Der Jugendliche hat Talente, aufgrund deren er sich gut fühlt.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>Der Jugendliche kann über sich und andere Witze machen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>Der Jugendliche verbringt Zeit mit anderen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>Der Jugendliche sieht die Dinge positiv.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>Der Jugendliche plant einfache Projekte und Vereinbarungen mit Freunden und führt sie aus.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

### Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Probleme und Schwierigkeiten

		Ja	Nein
Negative Lebenserfahrungen führen dazu, dass betreute Jugendliche verletzlich auf emotionale und verhaltensspezifische Probleme reagieren.	<b>B6</b> Der Jugendliche zieht sich emotional zurück.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche ist beunruhigt, hat Sorgen oder ist gedankenverloren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche fühlt sich ohne Grund in neuen Situationen oder bei gesellschaftlichen Anlässen angsterfüllt oder besorgt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist wichtig, zu überlegen, ob die Gefühle und das Verhalten, die den Jugendlichen und die Betreuungspersonen belasten, durch die Unterstützung und Behandlung eines Spezialisten verringert werden können.	Das schwierige/disruptive Verhalten des Jugendlichen wirkt sich auf seine Beziehungen und Sicherheit aus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diese Probleme können leichter bekämpft werden, wenn sie frühzeitig erkannt werden.	Der Jugendliche hat Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren oder sich hinzusetzen und Dinge zu erledigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jede Art der Selbstverletzung muss ernst genommen und behandelt werden. Entsprechende Hilfe ist zu suchen.	Der Jugendliche ist sehr ruhelos und impulsiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche prügelt sich mit anderen oder schikaniert andere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitere Informationen stehen im "Adolescent Well-being Scale" zur Verfügung.	Der Jugendliche stiehlt oder beschädigt Gegenstände.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche hat deutliche Essstörungen oder Probleme mit der Ernährung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche fügt sich absichtlich Verletzungen zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche hat andere psychische gesundheitliche Probleme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Anmerkungen und Hinweise:

Falls emotionale oder verhaltensspezifische Probleme vorliegen - wurde der Jugendliche untersucht? (z.B. CAMHS, Familienberater & Therapeuten, pädagogische und klinische Psychologen, etc.):

Der Jugendliche wurde seit dem letzten Bericht an einen Spezialisten überwiesen.

**Falls Sie "Ja" angekreuzt haben:**

Der Jugendliche  
wurde in der Ver-  
gangenheit an ei-  
nen Spezialisten  
überwiesen.



### Kompetenzen der gemeinsamen Elternschaft

	Ja	Nein
Die Betreuungspersonen sollten ansprechbar, warmherzig und ihr Verhalten vorhersehbar sein. Sie sollten aber auch klare Erwartungen haben und in der Lage sein, dem Alter des Jugendlichen entsprechende Grenzen zu setzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuungspersonen haben eine wichtige Rolle bei der Lösung von Problemen der Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen zeigen, dass sie die Sorgen und Ängste des Jugendlichen erkennen und verstehen möchten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen sind in der Lage, das Kind zu trösten, wenn es besorgt und ängstlich ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen versuchen, mit schlechtem Benehmen ruhig, aber sicher und klar umzugehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen machen klar, welches Verhalten sie erwarten und ablehnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>B15</b> Die Betreuungspersonen setzen verschiedene positive Methoden ein, um mit dem Jugendlichen zusammen zu arbeiten und ein positives Verhalten des Jugendlichen zu erreichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>B18</b> Das Verhalten gegenüber dem Jugendlichen ist relativ beständig und vorhersehbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen sehen die positiven Seiten des Jugendlichen.		
Die Betreuungspersonen verlieren die Beherrschung im allgemeinen nicht, reagieren nicht gereizt und kritisieren nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen versuchen, den Dingen auf den Grund zu gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen und Hinweise:

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

#### Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

## Zusammenfassende Bewertung der Entwicklung von Emotion und Verhalten

Anmerkungen zu den Merkmalen der Entwicklung im Bereich Emotion und Verhalten und den Betreuungspersonen, die die Kinder und Jugendlichen unterstützen, um eine gesundheitliche Entwicklung in diesem Bereich zu erzielen, sind mit den jeweiligen Überschriften versehen. Wichtig ist, dass die Entwicklung in diesem Bereich in diesem Alter meist eine Mischung aus positiven und weniger positiven Merkmalen ist. Wenn man Jugendlichen, die im Augenblick Schwierigkeiten haben, helfen möchte, oder Jugendlichen dabei helfen möchte, keine Schwierigkeiten zu bekommen, müssen positive und weniger positive Merkmale kritisch bewertet werden.

*Bitte berücksichtigen Sie auch, dass es wichtig ist, die Informationen des Jugendlichen zu erfassen, bevor die Entwicklung der Emotionen und des Verhaltens vollständig bewertet werden können. Die Bewertung sollte aber auch dann erfolgen, wenn der Jugendliche keinerlei Informationen beisteuern möchte.*

### GEGENWÄRTIGER STAND

**Gut** - Der Jugendliche verfügt über viele Stärken. Er hat viele positive Eigenschaften, die aufgeführt sind (oder andere). Gefühle oder Verhaltensweisen geben keinen Anlass zur Besorgnis (das heißt, weder der Jugendliche noch seine Betreuungspersonen haben Probleme, die nicht innerhalb der Familie geregelt werden könnten.)

**Zufriedenstellend** - Der Jugendliche zeichnet ein positives Bild und verfügt über etliche Stärken und nur wenig Schwierigkeiten, die laut den Betreuungspersonen vorübergehend sind oder das "Stadium" kennzeichnen, in dem sich der Jugendliche gerade befindet (z.B. launisch oder schwierig) oder als Reaktion auf kürzlich aufgetretene Ereignisse gewertet werden. Probleme werden in der Familie besprochen und gelten innerhalb des gesamten Entwicklungsmusters nicht als besorgniserregend.

**Einige Schwierigkeiten** - Stärken sind offensichtlich vorhanden, aber der Jugendliche hat einige dauerhafte Schwierigkeiten dabei, seine Emotionen zu kontrollieren oder seine Gefühle auszudrücken. Schwierige Verhaltensweisen sind schwer zu bekämpfen und Perioden von Traurigkeit oder Launen treten häufig auf und sind schwer zu bekämpfen. Ruhelosigkeit und Ablenkung behindern den Jugendlichen in einigen Lebensbereichen, z.B. in Beziehungen zu Gleichaltrigen oder schulischen Leistungen. Die Betreuungspersonen benötigen Rat und Unterstützung, um mit den Problemen umgehen zu können, obwohl die Hilfe von Experten nicht erforderlich ist.

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - Die Probleme überwiegen derzeit die Stärken. Beunruhigende emotionale und verhaltensspezifische Probleme liegen vor, die das Leben des Jugendlichen behindern und darauf hindeuten, dass professioneller Rat oder Hilfe erforderlich sind. Die Probleme bestimmen das Bild des Jugendlichen und erschweren die Arbeit mit den Stärken oder positiven Merkmalen des Jugendlichen.

Veränderungen in den Bereichen Emotion und Verhalten seit der letzten Bewertung:

Erstes EEP  
Deutlich besser  
Etwas besser


Ungefähr gleich  
Etwas problematisch  
Wesentlich problematischer


#### ERSTELLT VON:

Name: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

Datum:

## Identität und Selbstverständnis

Obwohl die Begriffe **Identität** und **Selbstverständnis** in engem Zusammenhang stehen und zum Teil sogar ausgetauscht werden können, bestehen doch Unterschiede in den beiden Konzepten. "Identität" bestimmt in der Regel die Selbstdefinition eines Menschen und bezieht dabei die wesentlichen Merkmale des Soziallebens sowie Faktoren wie Geschlecht, Kultur, Sozialstatus, Religion und Nationalität ein. Darüber hinaus bestimmt die Identität das positive und stabile Verständnis eines Menschen darüber, wer er ist und welchen Platz er im sozialen Leben einnimmt. Zu einer ausgeprägten und positiven Identität gehört ein positives Verständnis für die soziale Integration und Individualität, ohne dass zwischen den beiden Bereichen eine andauernde Spannung entsteht.

Der Begriff Selbstverständnis bezieht sich darauf, wie integer und stabil das Verständnis und die Gefühle eines Menschen für sich selbst sind. Eine permanent geringe Selbstachtung entsteht häufig, wenn das Verständnis eines Menschen über sich selbst, über den Platz, den er im gesellschaftliche Leben einnimmt und über die Fähigkeiten, im eigenen Interesse zu handeln, um das Leben und die Beziehungen zu verbessern, unsicher oder schwach ausgeprägt sind. Diese Situation entsteht meist, wenn positive Impulse aus der Umgebung des Menschen, z.B. die Bestätigung durch Familie und Freunde sowie eine positive Einstellung gegenüber der ethnischen Herkunft und des kulturellen Erbes, fehlen.

### Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Stärken und positive Faktoren

		Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:
<p>Damit Jugendliche ein positives Selbstverständnis erwerben, müssen sie sich geliebt und geschätzt fühlen.</p> <p>Die kulturelle Identität entwickelt sich auf Basis der Erfahrungen, die der Jugendliche macht.</p>	<b>ID1</b> Der Jugendliche hat Selbstvertrauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche hat das Gefühl, er wird von Gleichaltrigen akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche fühlt sich als Teil seines familiären Umfeldes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche fühlt sich seiner Herkunftsfamilie verbunden und versteht sich als Teil der Familie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<b>ID2</b> Der Jugendliche ist mit seinem Aussehen zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche verfügt über besondere Fähigkeiten und positive Persönlichkeitsmerkmale.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<b>ID4</b> Der Jugendliche entwickelt Verständnis für seine kulturelle und ethnische Herkunft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche kann sein Erbe sowie seine kulturelle und ethnische Herkunft beschreiben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche fühlt sich sicher, wenn er seine Umstände und Vergangenheit Freunden, der Familie und Betreuungspersonen erzählt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

## Identität und Selbstverständnis

### Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Probleme und Schwierigkeiten

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:
Der Jugendliche hat kein klares Verständnis über seine Familie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Dem Jugendlichen fällt es schwer zu erklären, warum er nicht bei seiner Familie lebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Dem Jugendlichen fällt es schwer seine Lebensgeschichte zu erzählen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche wird drangsaliert oder geärgert, weil er nicht bei seiner Familie lebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche hält sich für unattraktive oder nicht ansprechend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche findet, dass er nicht viele Dinge gut macht (er kann keine drei Dinge angeben, die er gut macht).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche hat keine Zukunftsaussichten oder kein Verständnis über die eigene Fähigkeit, Dinge zu gestalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

## Kompetenzen der gemeinsamen Elternschaft

		Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:
Einige Fragen treffen nicht auf Jugendliche zu, die in einer sicheren Einrichtung untergebracht sind.	Der Jugendliche hat zuhause ein Familienalbum oder Fotos und Material über sein Leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Weitere Informationen stehen im "Family Assessment", vor allem in den Bereichen "Family Alliances" und "Family Identity" zur Verfügung.	<b>ID10</b> Die Betreuungspersonen erkennen in dem Jugendlichen außergewöhnliche Stärken und fördern diese.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<b>ID12</b> Die Betreuungspersonen loben die Anstrengungen/Leistungen des Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die kulturellen und religiösen Bedarfe des Jugendlichen werden verstanden und akzeptiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche hat in der Einrichtung die Möglichkeit, Mitglieder aus seinem Kulturkreis zu treffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<b>ID14</b> Dem Jugendlichen wird beigebracht, sich respektvoll/tolerant gegenüber anderen Menschen mit unterschiedlichen familiären/kulturellen Traditionen zu verhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche hat die Möglichkeit, die eigenen kulturellen Traditionen/seine Sprache zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche ist bei Betreuungspersonen aus einem ähnlichen Kulturkreis untergebracht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Positive Maßnahmen werden ergriffen, um sich gegen Hänseleien oder Schikanen zu wehren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Positive Maßnahmen werden ergriffen, um Kontakte zu gleichaltrigen und Gruppen aufzubauen und aufrecht zu halten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

**Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen**

## Zusammenfassende Bewertung von Identität und Selbstverständnis

Die Bewertung fasst das Verständnis des Jugendlichen über seine Identität und sein Selbstverständnis zusammen. Die Richtlinien für eine Bewertung sind in diesem Bereich komplex. Versuchen Sie eine Beurteilung auf der Basis der gesamten Angaben zu erstellen, unabhängig davon, ob jedes Thema berücksichtigt wird oder nicht. Versuchen Sie, negative Umstände oder Faktoren zu berücksichtigen. Diese werden vorher erfasst. Bewertungen zu den Bereichen **Einige Schwierigkeiten oder Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** enthalten langfristige Fragen, z.B. wer sie sind und welchen Platz sie einnehmen. Die Planung sollte sich auf die Bereitstellung der positiven Angaben und die Stabilität der Jugendlichen konzentrieren, um ein positives Verständnis für die Identität und das Selbstverständnis zu entwickeln und zu erhalten.

### GEGENWÄRTIGER STAND

**Gut** - Der Jugendliche hat eine klare Vorstellung von seinen Fähigkeiten und Grenzen und ist in der Lage, mit diesen Fähigkeiten gut umzugehen und sich nicht mit seinen Grenzen zu beschäftigen. Der Jugendliche fühlt sich von Gleichaltrigen akzeptiert und integriert, kann seine Geschichte erklären und Gründe dafür angeben, warum er betreut wird, die vernünftig und richtig sind und nicht rechtfertigend oder idealisiert dargestellt werden. Der Jugendliche erklärt seine Umstände Freunden selbstsicher und ist stolz über seine ethnische und kulturelle Geschichte und fühlt sich damit verbunden. Der Jugendliche beschäftigt sich nicht mit Aspekten der persönlichen Geschichte, der physischen Aussehen oder der mangelnden Aufmerksamkeit durch Gleichaltrige.

**Zufriedenstellend** - Der Jugendliche hat ein generell positives Bild von sich und fühlt, dass seine Fähigkeiten und persönlichen Attribute anderen Menschen gefallen. Der Jugendliche fühlt sich akzeptiert von Gleichaltrigen und selbstsicher genug, um seine Geschichte zu erklären und Gründe für die Betreuung zu nennen, wenigstens gegenüber engen Freunden und Erwachsenen, denen er vertraut. Der Jugendliche ist glücklich mit seiner ethnischen und kulturellen Herkunft und fühlt sich generell damit verbunden. Der Jugendliche beschäftigt sich nicht mit Aspekten der persönlichen Geschichte, der physischen Aussehen oder der mangelnden Aufmerksamkeit durch Gleichaltrige. Auf der anderen Seite ist das Selbstvertrauen in seine Fähigkeiten, die Behaglichkeit mit der Geschichte und dem Aussehen, und die Gefühle etwas wert zu sein leichter erschüttert durch mangelnde positive Reaktionen von Erwachsenen oder durch Hänseleien, Namen geben oder Zurückweisung durch Gleichaltrige.

**Einige Schwierigkeiten** - Der Jugendliche ist in der Lage, einige Fähigkeiten oder persönliche Attribute zu wertschätzen, hat aber auch einige dauerhafte Selbstzweifel über sich und seine Fähigkeiten. Der Jugendliche befasst sich damit, wo diese Fähigkeiten hinpassen sozial und ob sie akzeptiert oder gemocht werden von Erwachsenen oder Gleichaltrigen. Der Jugendliche beschäftigt sich möglicherweise auch mit seiner Geschichte, seinem Aussehen oder den sozialen Beziehungen und was diese für die Vorstellung darüber, wer sie sind, bedeuten. Diese Bewertung kann erfolgen auch wenn der Jugendliche zufrieden ist mit seinem ethnischen und kulturellen Erbe und dem Bezug dazu. Sorgen oder Bedenken darüber können es erforderlich machen, die nachfolgende Bewertung zu erstellen.

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - Der Jugendliche hat dauerhafte Schwierigkeiten, sich selbst zu schätzen und entwickelt keine positive Einstellung darüber, wer er ist und was bei ihm wertvoll ist. Der Jugendliche beschäftigt sich mit der Idee (oder der Tatsache), dass andere Jugendliche ihn nicht mögen oder dass es nur wenige Dinge gibt, die Erwachsene an ihm mögen. Der Jugendliche sieht seine Betreuung als Merkmal seiner Person und kann anderen dies nicht erklären. Jugendliche aus ethnischen Minderheiten oder Religionen sind ausgesprochen ambivalent bezüglich der Werte ihrer Kultur oder fühlen sich nicht damit verbunden oder ausgeschlossen. Ihre Einstellung über sich selbst ist verworren und besorgniserregend.

Veränderungen in den Bereichen Identität und Selbstverständnis seit der letzten Bewertung:

Erstes EEP  
Deutlich besser  
Etwas besser


Ungefähr gleich  
Etwas problematisch  
Wesentlich problematischer

**ERSTELLT VON:**

**Name:** \_\_\_\_\_

**Unterschrift:** \_\_\_\_\_

**Funktion:** \_\_\_\_\_

**Datum:**

## Familiäre- und soziale Beziehungen

Die Beziehungen von Kindern und Jugendlichen zu ihren Betreuungspersonen und anderen Erwachsenen sind für ihre Entwicklung sehr wichtig. Um die Fortschritte und Leistungen der Kinder und Jugendlichen zu ermitteln, müssen die Beziehungen zu deren wichtigsten Bezugspersonen bewertet werden.

Die Beurteilungen in diesem Abschnitt bewerten **Beziehungen** und nicht Kinder, das heißt, Schwierigkeiten, die auftreten, müssen nicht unbedingt vom Kind oder seiner Betreuungsperson ausgehen. Beziehungen schließen zwei oder mehrere Menschen ein, und Schwierigkeiten in Beziehungen können viele Gründe haben, z.B., dass der Lebensstil der Menschen und ihre Persönlichkeiten nicht zusammen passen.

### Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Beziehungen zu Gleichaltrigen

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:
Für den Jugendlichen ist es leicht, Freunde unter anderen Jugendlichen seiner Altersgruppe zu finden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche teilt seine Interessen mit Freunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Für den Jugendlichen ist es einfach, andere Jugendliche kennen zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Für den Jugendlichen ist es schwer, sich in Gruppen zu integrieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche ist lieber mit wesentlich Älteren zusammen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche ist lieber mit Kindern oder wesentlich Jüngeren zusammen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

### Analyse der zusammengestellten Informationen

## Zusammenfassende Bewertung der Beziehungen zu Gleichaltrigen

Beziehungen zu Gleichaltrigen sind wesentlich für die Entwicklung von Jugendlichen während der frühen und mittleren Phase der Pubertät. Aus diesem Grund ist es wichtig, diese Beziehungen getrennt von den Beziehungen zur Herkunftsfamilie und zu den Betreuungspersonen des Jugendlichen zu erstellen. Informationen, die für diese Beurteilung relevant sind, sind in den Abschnitten über die Entwicklung von Emotion und Verhalten, soziale Präsentation und Selbstsorge enthalten. Diese Informationen sollten für die zusammenfassende Beurteilung berücksichtigt werden. Die meisten Jugendlichen sind bei einigen Gleichaltrigen beliebt, bei anderen nicht. Wichtig dabei, ist das Gleichgewicht zwischen beliebt und unbeliebt.

### GEGENWÄRTIGER STAND

**Gut** - Der Jugendliche versteht sich mit anderen Jugendlichen seiner Altersgruppe gut, findet leicht Freunde, ist beliebt, fühlt sich von den Freunden akzeptiert und ist nur bei einigen wenigen Jugendlichen unbeliebt. Der Jugendliche reagiert sensibel auf die Gefühle anderer und ist in der Lage, abhängig von der sozialen Situation und den Umständen, sein Verhalten an das von Gleichaltrigen anzupassen. Der Jugendliche teilt gerne Dinge und ist abwechselnd mit seinen Freunden zusammen; er ist in der Lage, anderen Recht zu geben und hält bei Spielen und Aktivitäten die Regeln ein, kann sich aber auch durchsetzen, wenn dies nötig ist. Der Jugendliche hat enge oder "beste" Freunde und ist in der Lage, diese Freundschaften aufrecht zu erhalten (wenn die Umstände es erlauben).

**Zufriedenstellend** - Der Jugendliche ist im allgemeinen bei anderen Jugendlichen, die genauso oder in etwa so alt sind, beliebt; er ist nur bei wenigen Jugendlichen unbeliebt. Dem Jugendlichen fällt es schwer, mit anderen in sozialen Situationen "warm zu werden" oder verhält sich "kontrovers" (sympathisch und unsympathisch). In der Regel ist er aber fähig, sich an Spielen und sozialen Aktivitäten zu beteiligen, mit Gleichaltrigen zusammen zu arbeiten und seine Unabhängigkeit auf eine Art zu demonstrieren, die akzeptiert wird. Der Jugendliche hat wahrscheinlich enge oder "beste" Freunde und ist in der Lage, diese Freundschaften aufrecht zu erhalten (wenn die Umstände es erlauben).

**Einige Schwierigkeiten** - Alles in allem ist der Jugendliche bei Gleichaltrigen weniger beliebt, obwohl er einen kleinen Freundeskreis hat (diese Freunde können auch aus einer weniger akzeptierten Gruppe sein). Der Jugendliche ist lieber mit jüngeren oder älteren Freunden zusammen. Der Jugendliche verhält sich in Beziehungen zu Freunden entweder vage oder neigt dazu, mit leicht mit Freunden zu streiten. Der Jugendliche erscheint sozial isoliert, das heißt, er zieht sich von Beziehungen zu Gleichaltrigen zurück oder wird von Gleichaltrigen ignoriert.

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - Der Jugendliche hat deutliche Probleme in Beziehungen zu Gleichaltrigen. Ursache ist häufig die Unfähigkeit, sich den Gruppenaktivitäten anzupassen oder seine Emotionen an die Jugendlichen anzugleichen, zu denen er eine Beziehung hat. Der Jugendliche hat keine dauerhaften engen Freundschaften und wird von Gleichaltrigen gemieden, entweder weil er **a)** aggressiv und unberechenbar ist oder sich schlecht beherrschen kann, oder **b)** aufgrund seiner mangelnden sozialen Fähigkeiten gepaart mit Angst und Rückzug.

**Veränderungen in den Beziehungen zu Gleichaltrigen seit der letzten Bewertung:**

Erstes EEP  
Deutlich besser  
Etwas besser


Ungefähr gleich  
Etwas problematisch  
Wesentlich problematischer

## Kompetenzen der gemeinsamen Elternschaft: Beziehung zu Betreuungspersonen

In diesem Abschnitt werden in verschiedenen Entwicklungsbereichen Informationen über die Betreuungspersonen und Pflegeeltern abgefragt. Informationen über bestimmte Bereiche werden in den jeweiligen Abschnitten behandelt.

Weitere Informationen (für Jugendliche im Alter zwischen 11 und 12 Jahren) stehen im "Family Activity Scales", "Family Pack of Questionnaires and Scales (Department of Gesundheit, 2000)" zur Verfügung.

Weitere Informationen stehen im "Family Assessment", in den Abschnitten über "Parenting", "The Emotional Life of the Family" und "Family Alliances" zur Verfügung.

### Wärme und Ansprechbarkeit

	Ja	Nein
Die Betreuungspersonen reden mit dem Jugendlichen herzlich und freundlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen loben die Arbeit und Unterstützung des Jugendlichen im Heim.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Jugendliche wird ermutigt, über seine Gefühle zu reden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Jugendliche verfügt über außergewöhnliche Stärken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Betreuungspersonen reden mit dem Jugendlichen herzlich und ohne Ärger zu zeigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Jugendliche fühlt sich bei den anderen Personen, die im Heim leben, wohl und fürchtet sich nicht vor ihnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Jugendliche fühlt sich bei anderen Personen, die nicht im Heim leben, wohl und fürchtet sich nicht vor ihnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Anregungen</b>		
Die Betreuungspersonen sorgen dafür, dass der Jugendliche an Feiern im Heim teilnimmt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### Anmerkungen und Hinweise:

Die Betreuungspersonen ermöglichen dem Jugendlichen Aktivitäten außerhalb des Heims (wenn möglich)

Die Betreuungspersonen unterstützen den Jugendlichen dabei, seinem Alter entsprechende Aktivitäten im und außerhalb des Heims durchzuführen (wenn möglich).

**Grenzen**

**Ja** **Nein**

**Anmerkungen und Hinweise:**

Es gibt klare Regeln, die akzeptables und inakzeptables Verhalten festlegen.

Zeit und Raum des Jugendlichen werden respektiert.

Die Betreuungspersonen tragen Streitigkeiten untereinander aus.

**Stabilität**

Die Betreuungspersonen akzeptieren den Jugendlichen als Heimmitglied.

Die Betreuungspersonen sorgen für Routineabläufe im Heim.

Das Heim, in dem der Jugendliche derzeit lebt, ist in einen langfristigen Plan eingebunden.

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

### Analyse der zusammengestellten Informationen

## Zusammenfassende Bewertung der Beziehungen zu den derzeitigen Betreuungspersonen

Die Beziehungen von Kindern und Jugendlichen zu ihren Betreuungspersonen und anderen Erwachsenen sind für ihre Entwicklung sehr wichtig. Um die Fortschritte und Leistungen der Kinder und Jugendlichen zu ermitteln, müssen die Beziehungen zu den wichtigsten Bezugspersonen bewertet werden.

Die Beurteilungen in diesem Abschnitt bewerten **Beziehungen** und nicht Kinder, das heißt, Schwierigkeiten, die auftreten, müssen nicht unbedingt vom Kind oder seiner Betreuungsperson ausgehen. Beziehungen schließen zwei oder mehrere Menschen ein, und Schwierigkeiten in Beziehungen können viele Gründe haben, z.B., dass der Lebensstil der Menschen und ihre Persönlichkeiten nicht zusammen passen.

### GEGENWÄRTIGER STAND

**Gut** - Der Jugendliche und seine Betreuungspersonen pflegen eine für beide Seiten zufriedenstellende Beziehung. Der Jugendliche und seine Betreuungspersonen sind sich sehr sympathisch und genießen die Zeit, die sie miteinander verbringen. Zu keinem der Mitarbeiter in der Einrichtung, in der der Jugendliche lebt, hat der Jugendliche eine negative Beziehung. Der Jugendliche wendet sich an seine Betreuungspersonen, wenn er Rat und Trost sucht und fühlt sich von ihnen unterstützt und gut aufgehoben. Für das Wohl der Beziehung ist es nicht erforderlich, intensive Aktivitäten auszuführen oder körperliche Wärme zu demonstrieren. Maßgeblich für die Beziehung sind vielmehr Sicherheit und Unterstützung. Möglicherweise kommt es manchmal auch zu Gereiztheiten und Konfrontationen, die sich aber nicht störend auf das Gefühl von Sicherheit und Unterstützung auswirken.

**Zufriedenstellend** - Diese Bewertung sollte erfolgen solange Beziehungen als "ausreichend positiv" betrachtet werden, die positiven Aspekte allerdings einseitig sind oder Streitereien und Gereiztheit vorherrschen. Diese Beurteilung gilt für Beziehungen, die sich immer noch sicher anfühlen, bei denen aber das Gefühl der positiven Freude etwas gedämpft sein kann.

**Einige Schwierigkeiten** - Obgleich positive Anzeichen wie gemeinsame Aktivitäten und gegenseitiges Engagement vorliegen, wird die Beziehung durch anhaltende Schwierigkeiten belastet, z.B. Streitigkeiten über ein Verhalten des Jugendlichen oder darüber, was dem Kind erlaubt wird oder nicht. In der Einrichtung, in der der Jugendliche lebt, hat der Jugendliche eine negative Beziehung zu mehr als einem Mitarbeiter. Dennoch haben die Betreuungspersonen das Gefühl, mit dem Jugendlichen fertig zu werden; der Jugendliche und die Betreuungspersonen möchten die Beziehung aufrecht erhalten. Allerdings wird das Gefühl von Freude und Sicherheit oder Stabilität von Schwierigkeiten überschattet.

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - Das Gefühl der Sicherheit und Unterstützung ist generell nicht oder nur kurzzeitig vorhanden. Die Beziehung ist gekennzeichnet durch mangelnde Zuneigung und Vertrauen und zum Teil durch regelmäßige Konflikte. Für Betreuungspersonen ist die Beziehung undankbar und den Kindern und Jugendlichen mangelt es an Fürsorge, möglicherweise aufgrund von Restriktionen und Konflikten.

Änderungen in der Beziehung zu gegenwärtigen Betreuungsperson(s) seit der letzten Beurteilung

<b>Erstes EEP</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Gleich bleibend</b>	<input type="checkbox"/>
<b>Deutlich besser</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Etwas problematischer</b>	<input type="checkbox"/>
<b>Etwas besser</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Wesentlich problematischer</b>	<input type="checkbox"/>

## Kompetenzen der Eltern: Beziehung zur Herkunftsfamilie

**Ja    Nein    Anmerkungen und Hinweise:**  
**(bitte nennen Sie die Familienmitglieder):**

Weitere Informationen stehen im "Family Assessment", vor allem in den Bereichen "Family Adaptability", "Parenting", "The emotional life of the family", "Family Identity" und "Family History" zur Verfügung.	Der Jugendliche denkt daran, zu seinen leiblichen Eltern zurück zu gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche ist über einen häufigen Kontakt glücklich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Dem Jugendlichen wird durch den Kontakt Sicherheit vermittelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Für den Jugendlichen ist der Kontakt stressig; er will ihn aber trotzdem.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Für den Jugendlichen ist der Kontakt stressig; er will ihn derzeit nicht aufrecht erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche macht sich über seine leibliche Mutter Sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche macht sich über seinen leiblichen Vater Sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche macht sich über seine Geschwister Sorgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Kompetenzen der gemeinsamen Elternschaft: praktische Probleme beim Kontakt mit der Herkunftsfamilie; Rolle und Ansichten der Betreuungspersonen

	<b>Ja    Nein</b>	<b>Anmerkungen und Hinweise:</b>
Die Betreuungspersonen sind einverstanden damit, dass der Jugendliche Kontakt hat und ermöglichen diesen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	

Die geographische Distanz und vorhandene Möglichkeiten erschweren den Kontakt.

Die Betreuungspersonen stellen fest, dass der Jugendliche nach einem Treffen gestresst oder schwierig ist.

## Kompetenzen der gemeinsamen Elternschaft: praktische Probleme beim Kontakt mit der Herkunftsfamilie; Rolle und Ansichten der Betreuungspersonen

		<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Anmerkungen und Hinweise:</b>
Weitere Informationen stehen im "Family Assessment", vor allem in den Bereichen "Family Adaptability", "Parenting" und "Family Identity" zur Verfügung.	Das unzuverlässige Verhalten der leiblichen Eltern erschwert den Kontakt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuungspersonen halten den Kontakt des Jugendlichen zu seinen leiblichen Eltern für positiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuungspersonen halten den Kontakt des Jugendlichen zu seinen Geschwistern für positiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuungspersonen haben eine positive Einstellung zu den leiblichen Eltern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuungspersonen müssen den Kontakt mehrerer Kinder und Jugendlicher zu ihren Herkunftsfamilien ermöglichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuungspersonen machen sich Sorgen über die Inhalte von Telefongesprächen und Briefen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuungspersonen sind besorgt, weil die sozialen Leistungen für einen sensiblen Kontakt mit der Herkunftsfamilie nicht ausreichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Die Betreuungspersonen sind besorgt, weil die sozialen Leistungen für einen Briefkontakt mit der Herkunftsfamilie nicht ausreichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

## Analyse der zusammengestellten Informationen

## Zusammenfassende Bewertung der Beziehungen und Kontakte zur Herkunftsfamilie

Der dauerhafte Kontakt und die Pflege der Beziehungen zur Herkunftsfamilie wird durch den *Children Act 1989* untermauert. In vielen Fällen sind Betreuungspersonen, leibliche Eltern und Jugendliche in der Lage zusammenzuarbeiten, um den Kontakt für den Jugendlichen konstruktiv zu gestalten. Unter Umständen kann es aber für die eine oder andere Partei auch schwierig sein, einen konstruktiven Weg zu gehen.

Die Bewertung der Beziehungen sollte sich nicht auf den Kontakt mit den leiblichen Eltern beschränken. Auch der Kontakt zu Geschwistern - vor allem zu denen, die zur Familie des Jugendlichen gehören und zwar unabhängig davon, ob sie von denselben Eltern abstammen oder Stiefgeschwister sind - ist in der Regel sehr wichtig und eine Schlüsselkomponente, um die Stabilität des Beziehungsmusters des Jugendlichen zu erhalten. Darüber hinaus müssen auch Verwandte des Jugendlichen, die nicht zum engsten Verwandtschaftskreis gehören, und für den Jugendlichen wichtig sind, einbezogen werden. Aufgrund der Komplexität der Beziehungsmuster werden in diesen Beurteilungen aber primär die Beziehungen zu den leiblichen Eltern und Geschwistern berücksichtigt.

### GEGENWÄRTIGER STAND

**Gut** - Der Jugendliche und seine Herkunftsfamilie pflegen eine gute/zufriedenstellende Beziehung. Der Jugendliche freut sich darauf, die Personen zu sehen und der Kontakt belastet ihn nicht. Die Häufigkeit des Kontaktes ist für den Jugendlichen, den leiblichen Verwandten und für die Betreuungspersonen zufriedenstellend. Der Kontakt ist hilfreich, gibt dem Jugendlichen Sicherheit und stellt im Leben des Jugendlichen ein zusätzliches Gefühl der Vorhersehbarkeit und Stabilität her.

**Zufrieden stellend** - Der Kontakt und die Beziehungen sind "ausreichend gut" und hilfreich für den Jugendlichen, allerdings erhält der Jugendliche nicht die Sicherheit und Bestätigung, die er sich wünscht. Dies resultiert daraus, dass die Betreuungspersonen oder leiblichen Verwandten wenig zuverlässig sind, Verabredungen kompliziert sind oder die leiblichen Verwandten oder Betreuungspersonen manchmal die Botschaft aussenden, dass der Kontakt unangenehm oder lästig ist.

**Einige Schwierigkeiten** - Obwohl positive Anzeichen vorhanden sind und der Jugendliche den Kontakt und die Beziehungen aufrechterhalten möchte, sind die Beziehungen sehr häufig unkalkulierbar bzw. ängstigen oder belasten den Jugendlichen. Der Jugendliche hat den Eindruck, dass seine Gefühle in Bezug auf die Kontakte nicht respektiert bzw. nicht erfüllt werden. Generell erfüllen die Treffen die Bedarfe des Jugendlichen nicht (es z.B. fehlt die Unterstützung, wenn der Kontakt gesetzlich eingeschränkt ist).

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - der Kontakt zu den leiblichen Verwandten bzw. der mangelnde Kontakt zu den leiblichen Verwandten belastet den Jugendlichen schwer. Die Belastungen spiegeln sich häufig in Schwierigkeiten wider, von denen die Betreuungspersonen bzw. die leiblichen Eltern betroffen sind, und die durch den Kontakt entstehen bzw. durch Nachwirkungen eines Treffens oder dadurch, dass sich der Jugendliche stark mit dem Wunsch beschäftigt, seine Verwandten zu treffen, obwohl dies nicht gestattet ist. Die Wünsche und Gefühle des Jugendlichen werden ignoriert oder aufgrund der schlechten Handhabung des Kontakts mit den leiblichen Verwandten, die den Jugendlichen früher schlecht behandelt haben, einem Risiko ausgesetzt.

### Veränderungen in den Beziehungen zur Herkunftsfamilie seit der letzten Bewertung

Erstes EEP

Etwas problematischer

Deutlich besser

Wesentlich problematischer

**Etwas besser**

**Kein Kontakt seit der letzten Beurteilung**

**Gleich bleibend**

**Keine lebenden Familienmitglieder in dieser Kategorie**

**ERSTELLT VON:**

**Name:** \_\_\_\_\_

**Datum:** \_\_\_\_\_

**Unterschrift:** \_\_\_\_\_

**Funktion:** \_\_\_\_\_

## Soziale Präsentation

Dieser Abschnitt über die **Soziale Präsentation** beschäftigt sich mit den verschiedenen Aspekten im Verhalten und Aussehen des Jugendlichen. Sie sind für ihn wichtig, um sich Akzeptanz und Popularität bei Freunden, Betreuungspersonen und anderen Erwachsenen zu verschaffen. Das wichtigste Element in diesem Bereich liegt in der Fähigkeit des Jugendlichen, sein Verhalten an Personen und Umstände anzupassen.

In dieser Entwicklungsphase bieten Erwachsene einen "sicheren Hafen" bzw. die Rahmenbedingungen, in denen der Jugendliche seine Beziehungen entwickeln kann. Jugendliche müssen lernen, wie sie mit Erwachsenen umgehen - vor allem mit Erwachsenen außerhalb des Elternhauses - damit die Erwachsenen eine positive Meinung über den Jugendlichen entwickeln. Außerdem müssen sich die Jugendlichen so verhalten, dass sie sich selbst nicht gefährden, z.B. Fremden gegenüber nicht zu freundlich sein oder sich für einen bestimmten Anlass, z.B. einen Vorstellungstermin bei einem Arbeitgeber oder einer Universität, angemessen zu kleiden.

Jugendliche beschäftigen sich meist mehr mit ihrem Aussehen und ihrer Präsentation gegenüber Gleichaltrigen als gegenüber Erwachsenen. Häufig sind sie besonders damit beschäftigt, die Kleidung und andere Dinge zu erwerben, die es ihnen ermöglichen, sich an Gleichaltrige anzupassen und von ihnen akzeptiert zu werden. Dabei benötigen sie Unterstützung und die Mittel, um sich auf eine Art und Weise zu "präsentieren", die es ihnen ermöglicht, sich zu integrieren. Gleichzeitig sind tolerante, aber auch klare Aussagen von Erwachsenen über Aussehen und Verhalten erforderlich. Erwachsene begeben sich auf eine Gratwanderung zwischen Toleranz gegenüber dem Aussehen des Jugendlichen (Kleidung, Haare, etc.) und positiven Ratschlägen, die den Jugendlichen davon abhalten sollen, in Schwierigkeiten zu geraten oder sich unangenehm oder vorgeführt zu fühlen.

### Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Stärken und positive Faktoren

		Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:
Unabhängig von den Lebensumständen oder Erfahrung ist die soziale Präsentation für <b>alle</b> Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen ein kontinuierliches Problem.	Der Jugendliche fühlt sich wohl, wenn er mit Erwachsenen, die nicht zur Familie gehören, über seine Interessen und Aktivitäten spricht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Vor allem für Jugendliche in der Pubertät ist die soziale Präsentation problematisch, da sie ihr eigenes Ich erst entwickeln müssen und lernen, wer sie sind und welchen Platz sie in der Gesellschaft einnehmen.	Der Jugendliche kümmert sich um sein Aussehen und seine Kleidung und pflegt sich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Im Verlauf dieses Prozesses lernen Jugendliche sehr viel und experimentieren mit ihrer sozialen Präsentation.	Der Jugendliche kleidet sich gerne wie seine gleichaltrigen Freunde, um sich anzupassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche weiß, wie weit er mit anspruchsvollem Verhalten und Ansprüchen gehen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<b>P1</b> Das Aussehen oder Verhalten des Jugendlichen ist weder provokativ noch schwierig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

### Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Probleme und Schwierigkeiten

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:
Klare Aussagen zu treffen und sich verständlich zu machen ist schwierig für den Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Der Jugendliche macht sich Gedanken darüber, ob er für eine Veranstaltung die richtige Kleidung hat bzw. will sich so seinen Freunden zugehörig fühlen.

**Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Probleme und Schwierigkeiten**

		Ja	Nein
Unabhängig von den Lebensumständen oder Erfahrung ist die soziale Präsentation für <b>alle</b> Jugendlichen und Erwachsenen ein kontinuierliches Problem.	Der Jugendliche verhält sich seltsam, ist schüchtern oder gedankenverloren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendliche machen Fehler, wenn sie versuchen, ihr Verhalten und Aussehen an unterschiedliche soziale Situationen anzupassen, um sich dadurch in das soziale Leben zu integrieren, aber trotzdem ihre eigene Individualität bewahren möchten.	Der Jugendliche hat Probleme damit, mit Erwachsenen zu sprechen oder eine Unterhaltung zu führen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Jugendlichen weisen ein positives Sozialverhalten auf und passen sich an, haben aber auch Schwierigkeiten und machen Fehler, die sich eher außerhalb des Elternhauses bemerkbar machen.	<b>P5</b> Der Jugendliche verhält sich fremden Erwachsenen gegenüber freundlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche wird aufgrund seiner Kleidung oder seines Aussehens gehänselt oder kritisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche ist streitsüchtig und verhält sich in der Öffentlichkeit unangenehm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Dem Jugendlichen fällt es schwer, sich so zu verhalten, dass Erwachsene ihn mögen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Der Jugendliche hat Probleme damit, sein Verhalten oder Aussehen an unterschiedliche Situationen anzupassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Anmerkungen und Hinweise:**

**Kompetenzen der gemeinsamen Elternschaft**

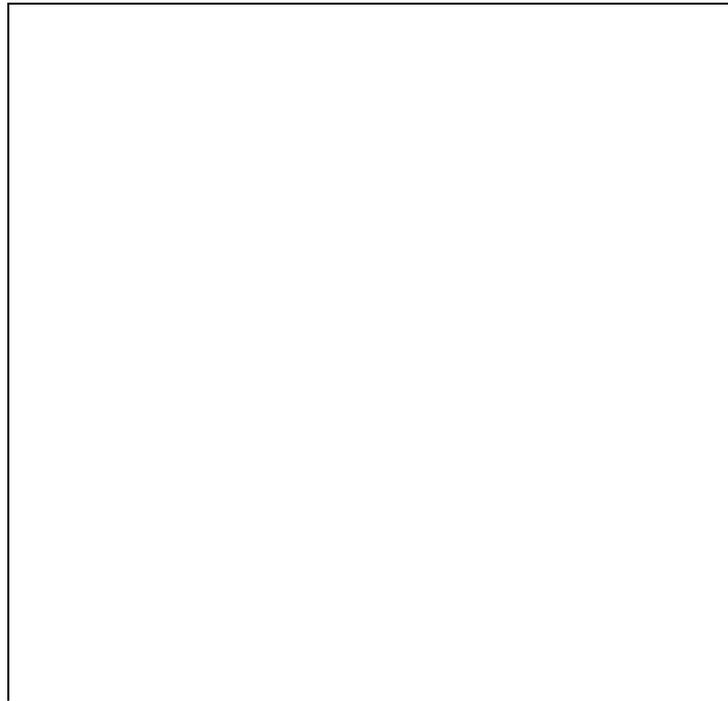
		Ja	Nein
Ein liebevolles	P8 Die Be-	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Anmerkungen und Hinweise:**

Umfeld sollte tolerant sein und für den Jugendlichen ansprechbar, aber auch vor unakzeptablen oder unangemessenem Verhalten oder Aussehen schützen und entsprechende Vorbilder schaffen.

treuungspersonen stellen sicher, dass die Körperpflege des Jugendlichen den Anforderungen entspricht.

Die Betreuungspersonen versuchen, die Wünsche des Jugendlichen in punkto Kleidung herauszufinden, sie leicht zu beeinflussen und den Wünschen zu entsprechen.



In einem sozialen Kontext müssen häufig enge Grenzen gesetzt werden. So müssen Jugendliche über Verhaltensweisen aufgeklärt werden, durch die sie sich Gefahren aussetzen (z.B. exzessives oder provokantes Verhalten) und ihr Aussehen diskutiert bzw. diesem Grenzen gesetzt werden, vor allem wenn das Kind oder der Jugendliche die Art, wie andere die Botschaften seiner unterschiedlichen Präsentation "lesen", nicht würdigt.

Weitere Informationen stehen im "Family Assessment", vor allem in den Bereichen "Family Adaptability", "Parenting" und "Family Identity" zur Verfügung.

Die Betreuungspersonen loben das positive Sozialverhalten des Jugendlichen.

Die Betreuungspersonen diskutieren mit dem Jugendlichen die Gründe für soziale Ablehnung und Enttäuschung und helfen ihm dabei, diese zu verstehen.

Die Betreuungspersonen sagen dem Jugendlichen, wenn sie der Meinung sind, dass er sich gut gekleidet hat.

Die Betreuungspersonen sind für Experimente beim Aussehen oder Styling aufgeschlossen.

Die Betreuungspersonen machen Erwachsene auf ein Sozialverhalten aufmerksam, das nicht akzeptabel sind.

Die Betreuungspersonen machen den Jugendlichen auf sein riskantes Verhalten oder Aussehen aufmerksam.

**Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen**

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

## Zusammenfassende Bewertung der sozialen Präsentation

Für die Bewertung ist ausschlaggebend, ob die Art der sozialen Präsentation den Jugendlichen bei der Integration in das soziale Leben unterstützt oder andere Personen eher befremdet bzw. den Jugendlichen sogar in Gefahr bringt. Es ist wichtig, sich nicht auf einzelnen Bestandteile zu beschränken - z.B. extravagante Frisuren oder Körperpiercing - sondern zu ermitteln, in welchem Umfang die soziale Präsentation des Jugendlichen seine Entwicklung unterstützt oder behindert.

### GEGENWÄRTIGER STAND

**Gut** - Der Jugendliche hat die unverkennbare Fähigkeit, sein Verhalten und Aussehen an unterschiedliche soziale Situationen anzupassen. Der Jugendliche kann mit Personen unterschiedlichen Alters leicht Kontakte knüpfen - auch über Augenkontakt -, kann eine Unterhaltung führen, verhält sich Erwachsenen oder Gleichaltrigen gegenüber nicht übermäßig provozierend, zieht sich nicht zurück und versucht auch nicht, im Mittelpunkt zu stehen.

**Zufrieden stellend** - Der Jugendliche verhält sich wie oben beschrieben, kann sich aber nicht immer so gut an unterschiedliche soziale Situationen anpassen. Der Jugendliche ist z.B. ungeduldig oder löst sich von Erwachsenen, wenn er nicht genügend Aufmerksamkeit erhält; er ist schüchtern, unbeholfen und hat Schwierigkeiten, mit Gleichaltrigen "warm zu werden", verhält sich ihnen gegenüber wenig aufmerksam und selektiert nach Aussehen oder physischer Präsentation. Andererseits steht jedes Problem meist in einem Zusammenhang, das heißt, der Jugendliche kann mit Hilfe und Förderung positive und gut angepasste soziale Fähigkeiten erwerben.

**Einige Schwierigkeiten** - Der Jugendliche hat Probleme mit der Anpassungsfähigkeit seines Sozialverhaltens und der sozialen Präsentation; er wehrt Unterstützung und positive Einflussnahme ab. Der Jugendliche hat Probleme dabei, normale "Geben und Nehmen"-Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen und empfindet es als schwierig oder peinlich, mit mehreren unbekanntem Erwachsenen zu reden bzw. neigt dazu, sich in provozierendes Verhalten zu flüchten oder sich zurückzuziehen, um zu versuchen, mit sozialen Beziehungen umzugehen. Sein Aussehen vermittelt den Eindruck, dass es ihm an Interesse für sein soziales Auftreten mangelt. Im Gegensatz dazu beschäftigt sich der Jugendliche über das für Teenager normale Maß mit seinem Aussehen.

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - Der Jugendliche hat erkennbare Probleme mit seiner sozialen Präsentation, die sich in verschiedenen Situationen zeigen und die Beziehung zu Erwachsenen und Gleichaltrigen beeinträchtigen. Der Jugendliche zieht sich zurück, schmolzt schnell, verhält sich in vielen Situationen und Beziehungen provozierend oder aggressiv, ist laut und stellt die Familie in der Öffentlichkeit bloß. Der Jugendliche hat Schwierigkeiten, sein Verhalten oder Aussehen an unterschiedliche Personen und Situationen anzupassen. Gleichaltrige und Erwachsene finden sein Verhalten seltsam und können sich nicht auf ihn einlassen. Der Jugendliche vernachlässigt sein Aussehen absichtlich, es wirkt anstößig oder spiegelt wider, dass er sich nicht in das soziale Leben integrieren möchte. In diesem Fall sorgen sich die Betreuungspersonen darüber, dass sich der Jugendliche durch seine soziale Präsentation in Gefahr bringt.

### Änderungen in der sozialen Präsentation seit der letzten Beurteilung

Erstes EEP

Gleich bleibend

Deutlich besser

Etwas problematischer

Etwas besser

Wesentlich problematischer

**ERSTELLT VON:**

<b>Name:</b> _____ <b>Unterschrift:</b> _____ <b>Funktion:</b> _____	<b>Datum:</b> <input type="text"/>
--	---

## Fähigkeiten zur Selbstsorge und Orientierung

Dieser Abschnitt über **Fähigkeiten zur Selbstsorge** beschäftigt sich mit den Fähigkeiten des Jugendlichen, sich um sich selbst zu kümmern. Dazu gehören Elemente, die auch in den anderen sieben Bereichen behandelt werden, vor allem die Vermeidung von Verhaltensweisen, durch die sich der Jugendliche physischen oder psychosozialen Gefahren aussetzt.

In diesem Abschnitt über Fähigkeiten zur Selbstsorge liegt jedoch der Fokus auf den *Fähigkeiten*, die der Jugendliche während seiner Jugend in einem unterstützenden Betreuungsumfeld entwickelt. Die Entwicklung der Selbstsorge umfasst aber auch die Ausbildung eines Gefühls dafür, dass die Selbstsorge zunehmend in der eigenen Verantwortung liegt. Auf dem Weg zum Erwachsenwerden wird die "jugendliche Unverletzbarkeit" verstärkt, wenn der Jugendliche seine Rolle versteht und sicherstellt, dass er für sich selbst sorgen kann.

**Dieser Abschnitt eignet sich nicht für Jugendliche mit speziellen oder komplexen Behinderungen, die einen detaillierten Selbstsorgeplan einhalten. Details zu diesem Plan sollten dem Bewertungs- und Progressbericht beigelegt werden.**

### Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Stärken und positive Faktoren

Die nachfolgenden Aussagen treffen nicht auf alle Jugendlichen zu. So fehlen z.B. Jugendlichen in manchen Einrichtungen die entsprechenden Möglichkeiten.

		<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	
Selbstsorge umfasst nicht nur die sichere Entwicklung von Fähigkeiten zur Selbstsorge, sondern auch den Wunsch, die Fähigkeiten zu lernen und ein Bewusstsein für riskante Umstände zu entwickeln und diese zu vermeiden.  Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Orientierung und der Einstellung des Jugendlichen zur Selbstsorge. Die hier angeführten Aussagen lassen sich mit beliebig viele Fähigkeiten oder Risiken, die untersucht werden sollten, ergänzen.  Zur Entwicklung von Jugendlichen gehört, dass sie Risiken unterschätzen oder ignorieren bzw. ihre eigene Kompetenz überbewerten, um neue Fähigkeiten zu lernen oder neue Erfahrungen machen zu können.  Andererseits ignorieren Jugendliche weitaus weniger häufig Risiken völlig und lernen aus ihren Erfahrungen.	<b>S1</b> Der Jugendliche kümmert sich selbst um die Körperpflege (z.B. baden, Zähne putzen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Anmerkungen und Hinweise:</b>
	Der Jugendliche pflegt sein Haar, benutzt Deodorants und pflegt seine Haut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche kann Tee und Kaffee oder Sandwiches zubereiten und Essen in der Mikrowelle aufwärmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<b>S3</b> Der Jugendliche kann einfache Mahlzeiten zubereiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Der Jugendliche kann eine Einkaufsliste mit diversen Artikeln erstellen und simple Einkäufe tätigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<b>S6</b> Der Jugendliche kann mit Geld umgehen und sich Essen und Kleidung kaufen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Jugendliche kann eine Reise mit öffentlichen Transportmitteln planen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Anmerkungen und Hinweise:</b>	
Der Jugendliche kann Telefonanrufe tätigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

### Entwicklungsbedarfe von Jugendlichen: Orientierung

		<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	
Der Jugendliche ist sehr interessiert daran, Dinge im Haushalt (z.B. Kochen) zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<b>Anmerkungen und Hinweise:</b>	
Der Jugendliche interessiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

sich dafür zu lernen, wie man Geld spart und ausgibt.

Der Jugendliche ist sensibel und vorsichtig, wenn er auf dem Weg zu Freunden oder Parties ist.

Der Jugendliche hängt mit älteren Personen an öffentlichen Plätzen herum.

**Ja Nein**  
Der Jugendliche informiert in der Regel die Betreuungspersonen darüber, wo er sich wann aufhält.

Der Jugendliche reißt aus und wird von der Polizei aufgegriffen.

**S8** Das sexuelle Interesse/Verhalten des Jugendlichen wirkt sich schädlich auf ihn aus.

Es ist schwierig, mit dem Jugendlichen über riskante und gefährliche Verhaltensweisen zu sprechen.

**Anmerkungen und Hinweise:**

Damit Jugendliche lernen, für sich selbst zu sorgen und selbstsicher neue Erfahrungen machen können, benötigen sie ein Umfeld, das sie beim Lernen fördert und ihre Bedarfe, neue Erfahrungen zu machen, toleriert, aber sich auch um ihre Sicherheit kümmert.

Zu dieser Wachsamkeit gehört auch, Risiken vorauszusehen und Aktivitäten zu ergreifen, um die Sicherheit des Jugendlichen zu unterstützen, z.B. dadurch, dass sichergestellt wird, dass Jugendliche vor allem nachts soziale Veranstaltungen nur in Begleitung anderer Personen besuchen.

Aktivitäten werden idealerweise bestimmt, aber unaufdringlich ausgeführt. Die Betreuungspersonen führen Diskussionen mit den Jugendlichen über die Gründe für die Aktivitäten.

**Kompetenzen der gemeinsamen Elternschaft**

**Ja Nein**  
Die Betreuungspersonen fördern die Selbstsorge des Jugendlichen und stellen sicher, dass entsprechende Artikel für Haar und Haut zur Verfügung stehen.

Die Betreuungspersonen ermutigen den Jugendlichen dazu, Fähigkeiten im Haushalt zu lernen.

Die Betreuungspersonen helfen dem Jugendlichen bei der Finanzplanung und beim Umgang mit Geld.

Die Betreuungspersonen fördern unabhängige soziale Aktivitäten, die betreut werden, und kontrollieren deren Sicherheit.

Die Betreuungspersonen verhindern Aktivitäten, die unsicher sind oder denen der Jugendliche nicht gewachsen ist.

Die Betreuungspersonen arbeiten mit dem Jugendlichen an

**Anmerkungen und Hinweise:**

Weitere Informationen stehen im "Family Assessment", vor allem in den Bereichen "Family Adaptability", "Parenting" und "Family History" zur Verfügung.

der Sicherheit im und außerhalb des Heims.

Die Betreuungspersonen stellen   sicher, dass der Jugendliche weiß, wie und wen er im Notfall zur Hilfe ruft.

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

**Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen**

## Zusammenfassende Bewertung der Fähigkeiten zur Selbstsorge und Orientierung

Für die Zusammenfassung des Bereiches Selbstsorge sollen *alle* verfügbaren Informationen darüber, wie sich der Jugendliche um sich selbst kümmert und ob er sich über gewisse Risiken bewusst ist, berücksichtigt werden. Informationen aus anderen Bereichen, z.B. Drogenmissbrauch oder gesundheitliches und sexuelles Verhalten, sollten ebenfalls einbezogen werden. Die meisten Menschen kümmern sich um einige Bereiche der Selbstsorge hinreichend, während sie in anderen Bereich zu besorgt oder zu risikobereit sind. So sind Jugendliche nicht die einzigen Personen, die sich nicht an Instruktionen über ihr gesundheitliches Verhalten halten, sexuelle Risiken eingehen oder keine Verantwortung für sich selbst übernehmen.

Die wichtigsten Elemente bei der Bewertung sind erstens, ob der Jugendliche seinem Alter entsprechend ausreichend Fähigkeiten erlernt und ein gewisses Maß an Verantwortung für seine Selbstsorge übernehmen möchte, und zweitens, ob der Jugendliche sich über Gefahren bewusst ist und sich entsprechend vorsichtig verhält. In dieser Bewertung geht es nicht primär darum, ob der Jugendliche "alles richtig macht" - Fehler, übermäßiges Selbstvertrauen oder mangelndes Selbstvertrauen sind in diesem Alter häufig - wichtig ist vielmehr eine sich entwickelnde Orientierung zur Selbstsorge gepaart mit der Reflexion dieser Orientierung in der Bereitschaft, Fähigkeiten zu lernen und riskante Situationen vorherzusehen oder daraus zu lernen.

### GEGENWÄRTIGER STAND

**Gut** - Der Jugendliche hat Selbstvertrauen und möchte seinem Entwicklungsstadium entsprechend selbstständig sein. Dieser Wunsch spiegelt sich in neu erworbenen Fähigkeiten sowie der Intention, auf vorhandenen Fähigkeiten aufzubauen, wider. So muss der Jugendliche z.B. nicht an seine Körperpflege erinnert werden; er entwickelt Fähigkeiten im Haushalt und hat Freude daran; er macht sich Gedanken darüber, wie er sein Geld ausgibt und ist sich über die Sicherheit auf den Straßen bewusst. Der Jugendliche geht bei Aktivitäten außerhalb des Heims keine Risiken ein und hält sich an die von den Betreuungspersonen gesetzten Schranken bezüglich der Aktivitäten und Vorkehrungen, die seine Sicherheit garantieren.

**Zufrieden stellend** - Wie oben; allerdings unterscheidet sich die Bandbreite der Aktivitäten zur Selbstsorge; der Jugendliche benötigt mehr Unterstützung durch seine Betreuungspersonen (viele Jugendliche sind davon betroffen). Dennoch sollte in diesem Rahmen klar gemacht werden, dass einige grundlegende Fähigkeiten, wenn auch manchmal widerwillig, entwickelt werden. Der Jugendliche ist unempfindlich für Aktivitäten der Betreuungspersonen oder Gleichaltrigen, die seine Sicherheit außerhalb des Heims fördern und neigt eher dazu, aus Prahlerei oder Unwissenheit Gefahren einzugehen. Im allgemeinen bereiten diese Teenager den Betreuungspersonen mehr Arbeit; dennoch ist klar, dass sich eine Disposition zur Selbstsorge entwickelt und Fähigkeiten erlernt werden.

**Einige Schwierigkeiten** - Der Erwerb von Fähigkeiten trifft auf Widerstand, der schwer gebrochen werden kann bzw. auf den Widerwillen, Verantwortung für das Erlernen von Fähigkeiten zu übernehmen und auf die Vorstellung, gewisse Dinge anderen zu überlassen. Der Jugendliche ist bereit, anhaltende Risiken einzugehen und die Versuche der Betreuungspersonen, diesem Verhalten gegenzusteuern, werden mit Trotz, Erklärungen über die Unverletzbarkeit des Jugendlichen oder mit der mangelnden Bereitschaft, aus Erfahrungen zu lernen, quittiert. Im Gegensatz dazu steht die Bereitschaft, anhaltende Risiken einzugehen, mit einem niedrigem Selbstverständnis und dem Wunsch, zu einer Gruppe zu gehören, die Gefahren riskiert, in Zusammenhang.

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - Der Jugendliche hat Probleme mit der Bereitschaft, Fähigkeiten zu lernen, die häufig in Zusammenhang stehen mit nachweislichen Schwierigkeiten, z.B. schlechte Körperhygiene oder dauerhafte Leichtfertigkeit im Umgang mit Geld, etc. Versuche, den Jugendlichen dazu zu motivieren, Fähigkeiten zu erwerben oder einzusetzen, stoßen auf Ärger und Ablehnung. Das Verhalten außerhalb des Heims ist permanent rücksichtslos und setzt den Jugendlichen einem persönlichen Risiko aus. Dazu gehören Flucht oder Fernbleiben, Umgang mit bekannten Kriminellen, Drogenmissbrauch oder Subkulturen, in der die Sexualität ausgebeutet wird.

### Änderungen in Fähigkeiten zur Selbstsorge seit der letzten Beurteilung

Erstes EEP

Gleich bleibend

Deutlich besser

Etwas problematischer

Etwas besser

Wesentlich problematischer

**ERSTELLT VON:**Name: \_\_\_\_\_ Datum:        

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

***Zusammenfassung der Kompetenzen der leiblichen Eltern: Bedarfe und Stärken***

Forschungsergebnisse belegen, dass die meisten Jugendlichen innerhalb von 6 Monaten, in denen sie in Betreuung leben, nach Hause zurückkehren. Für diese Jugendlichen ist die Bewertung (Core Assessment) das wichtigste Instrument für die Beurteilung der Kompetenzen der Eltern und der Familien- und Umweltfaktoren. Darüber hinaus ist die Bewertung Basis für einen Wiedervereinigungsplan. Für Jugendliche, die länger in Betreuung leben, und für die ein aktiver Wiedervereinigungsplan entwickelt wurde, sollten die Abschnitte über die Kompetenzen der Eltern und die Familien- und Umweltfaktoren in der Bewertung (Core Assessment) ausgefüllt und dem Bewertungs- und Progressbericht beigelegt werden (*siehe Core Assessment Daten, Seiten 15-18: Vorgeburt bis 4 Jahre und Seiten 19-22: 5- bis 16+ Jahre*).

**Fassen Sie hier zusammen, wie sich die Probleme, Bedarfe und Stärken der Eltern, die in der Bewertung (Core Assessment) ermittelt wurden, auf die Kompetenzen der Eltern, die Bedarfe des Kindes zu erfüllen, auswirken.**

Notieren Sie bitte Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, die aber berücksichtigt werden müssen während der Jugendliche in der Betreuung lebt und Kontakt zu seinen Eltern hat oder sich darauf vorbereitet, nach Hause zurückzukehren.

**Eltern, Jugendliche und Betreuungspersonen sollen in die Bewertung einbezogen werden**

**In diesem Feld sollten die Ansichten des Jugendlichen über die Stärken und Schwierigkeiten seiner Eltern sowie die Auswirkungen, die die Eltern ihrer Meinung nach auf ihre eigenen Entwicklungsbedarfe haben, erfasst werden.**

**In diesem Feld sollten die Ansichten der Eltern über ihre eigenen Stärken und Schwierigkeiten sowie die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf die Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen haben, erfasst werden.**

**Wenn Betreuungspersonen aktiv in den Wiedervereinigungsplan involviert sind und Anmerkungen dazu haben, können in diesem Feld ihre Ansichten über die Bedarfe und Stärken der leiblichen Eltern und die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf die Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen haben, erfasst werden.**

### Gemeinsame Elternschaft: Familien- und Umweltfaktoren

**Grundversorgung**

Ja Nein

Anmerkungen und Hinweise:

Der Jugendliche hat ein eigenes Zimmer (falls nicht, welche Vorkehrungen sind getroffen?)

Der Jugendliche kann seine persönlichen Dinge an einem sicheren Ort aufbewahren.

Dem Jugendlichen steht ein ruhiger Ort für die Schularbeiten zur Verfügung.

Der Jugendliche darf Poster oder Bilder in seinem Zimmer aufhängen.

Erwachsene klopfen an, bevor sie das Zimmer des Jugendlichen betreten.

Die Privatsphäre des Jugendlichen wird in der Unterbringung bewahrt.

Diese Antworten stimmen mit den Ansichten der Jugendlichen überein, die in deren Beratungsmaterialien erfasst wurden.

**Gewährleistung der Sicherheit**

Das Heim und die unmittelbare Umgebung sind für den Jugendlichen sicher.

Der Jugendliche darf nachts alleine ausgehen.

Die Betreuungspersonen wissen in der Regel, wo der Jugendliche sich aufhält, oder versuchen es herauszufinden.

### Gemeinsame Elternschaft: Familien- und Umweltfaktoren

Ja Nein

Anmerkungen und Hinweise:

Der Begriff "Betreuungspersonen" bezeichnet die Betreuer in Heimen und die Pflegeeltern.

Die Betreuungspersonen erhalten von Freunden und der Familie Ratschläge und Unterstützung bei ihren Aufgaben.

Die Betreuungspersonen verfügen über genügend Geld, um die Bedarfe der Jugendlichen zu erfüllen.

Weitere Informationen stehen im

"Family Assessment", vor allem in den Bereichen "Family Adaptability" zur Verfügung.

Die Betreuungspersonen werden von der Gemeinde bei ihren Aufgaben unterstützt.



### Gemeinsame Elternschaft: Familien- und Umweltfaktoren

	Ja	Nein	Anmerkungen und Hinweise:
Die Betreuungspersonen nutzen die Einrichtungen in der Gemeinde zugunsten des Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Betreuungspersonen sind Rassismus, Diskriminierung oder Schikanen ausgesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Betreuungspersonen werden entsprechend den " <b>Placement Information and Agreements</b> " von den örtlichen Behörden unterstützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Hier können Sie Informationen zu Aktivitäten oder Aufgaben eintragen, die von den leiblichen Eltern im Rahmen des Betreuungsplans durchgeführt wurden und bei der nächsten Bewertung berücksichtigt werden.

#### Analyse der im Verlauf der Eintragungen für diesen Abschnitt des Evaluations- und Entwicklungsprotokolls zusammengestellten Informationen

## Zusammenfassende Bewertung der Familien- und Umweltfaktoren

### GEGENWÄRTIGER STAND

**Gut** - Die Lebensumstände sind gut auf den Jugendlichen abgestimmt, förderlich für seine Entwicklung und Fortschritte und unterstützen die Betreuungspersonen. Der Jugendliche hat ein eigenes Zimmer oder teilt sich ein Zimmer mit anderen und ist glücklich damit. Dem Jugendlichen steht ein eigener Bereich und ein Ort zur Verfügung, an dem er sich entspannen kann oder in Ruhe seinen Schularbeiten erledigen und seinen Hobbies nachkommen kann. Weder die Betreuungspersonen, noch der Jugendliche fühlen sich durch seine Umgebung oder weil es keinen geeigneten Raum für ihn gibt, unter Druck gesetzt. Die Pflegepersonen fühlen sich in ihren Aufgaben von der Familie und den Nachbarn unterstützt; darüber hinaus fühlen sie sich der lokalen Gemeinde zugehörig. Die Betreuungspersonen in den Heimen fühlen sich in ihren Aufgaben von den entsprechenden Organisationen und den für den Jugendlichen zuständigen Behörden unterstützt; die Heimeinrichtung wird von den Nachbarn unterstützt und von der Gemeinde akzeptiert. Weder die Betreuungspersonen, noch das Kind werden in der Nachbarschaft diskriminierend behandelt.

**Zufriedens tellend** - Bisweilen stehen die Betreuungspersonen und der Jugendliche unter Druck, da nicht ausreichend Räumlichkeiten bzw. Ressourcen vorhanden sind, so dass es manchmal schwierig ist, sich aus dem Weg zu gehen und einen Ort zu finden, an den man sich zurückziehen kann. Falls das Zimmer mit anderen geteilt werden, entspricht die Unterbringung dem Alter des Jugendlichen und ist weitgehendst zufriedenstellend; dennoch kann diese Situation zu Spannungen führen. Trotzdem steht ein ruhiger Ort für die Schularbeiten und Hobbies zur Verfügung und der Jugendliche hat das Gefühl, dass sein Bereich und seine Sachen respektiert werden. Die Betreuungspersonen fühlen sich in ihren Aufgaben von der Familie, den Nachbarn oder Sozialdiensten wenig unterstützt, aber es handelt sich dabei nur um vorübergehende Probleme. Es liegen keine dauerhaften Probleme hinsichtlich einer Diskriminierung oder negativen Einstellung vor.

**Einige Schwierigkeiten** - Fehlende Räumlichkeiten und Ressourcen führen häufiger dazu, dass Betreuungspersonen und der Jugendliche unter Spannungen und Irritationen leiden. Der Jugendliche teilt sich ein Zimmer mit anderen Jugendlichen seines Alters und Geschlechts, wodurch Spannungen entstehen. Diese Einteilung verursacht Spannungen. Mit den für Hausarbeiten und Hobbies verfügbaren Räumlichkeiten muss jongliert werden; dort ist es laut und der Jugendliche wird dadurch abgelenkt. Der Jugendliche und die Betreuungspersonen werden eher weniger von der Familie, Nachbarn bzw. Sozialdiensten unterstützt. Darüber hinaus bestehen dauerhafte Probleme hinsichtlich einer Diskriminierung oder negativen Einstellung wie Beschwerden von Nachbarn und Beschimpfungen.

**Schwierigkeiten überwiegen im Augenblick die Stärken** - Fehlende Räumlichkeiten und Ressourcen führen häufig dazu, dass Betreuungspersonen und der Jugendliche unter Spannungen und Irritationen leiden. Der Jugendliche teilt ein Zimmer mit anderen Jugendlichen seines Alters und Geschlechts, wodurch Konflikte entstehen. Mit den für Hausarbeiten und Hobbies verfügbaren Räumlichkeiten muss jongliert werden; dort ist es laut und der Jugendliche wird dadurch abgelenkt. Der Jugendliche ist unglücklich über die momentanen Lebensumstände. Die Betreuungspersonen fühlen sich von Familien und Nachbarn isoliert. Die Zusammenarbeit mit Sozialdiensten ist nicht zufriedenstellend. Jugendliche und Betreuungspersonen sind häufig Anfeindungen und Diskriminierung ausgesetzt.

#### Änderungen in Umweltfaktoren seit der letzten Beurteilung

Erstes EEP

Gleich bleibend

Deutlich besser

Etwas problematischer

Etwas besser

Wesentlich problematischer

**ERSTELLT VON:**

Name: \_\_\_\_\_

Datum:

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Funktion: \_\_\_\_\_

## **Zusammenfassung über die Herkunftsfamilie und deren Umweltfaktoren: Bedarfe und Stärken**

Forschungsergebnisse belegen, dass die meisten Jugendlichen innerhalb von 6 Monaten, in denen sie in Betreuung leben, nach Hause zurückkehren. Für diese Jugendlichen ist die Bewertung (Core Assessment) das wichtigste Instrument für die Beurteilung der Kompetenzen der Eltern und der Familien- und Umweltfaktoren. Darüber hinaus ist die Bewertung Basis für einen Wiedervereinigungsplan. Für Jugendliche, die länger in Betreuung leben, und für die ein aktiver Wiedervereinigungsplan entwickelt wurde, sollten die Abschnitte über die Kompetenzen der Eltern und die Familien- und Umweltfaktoren in der Bewertung (Core Assessment) ausgefüllt und dem Bewertungs- und Progressbericht beigelegt werden (*siehe Core Assessment Daten, Seiten 15-18: Vorgeburt bis 4 Jahre und Seiten 19-22: 5- bis 16+ Jahre*).

**Fassen Sie hier zusammen, wie sich die Herkunftsfamilie und die Umweltfaktoren, die in der Bewertung (Core Assessment) ermittelt wurden, entweder direkt auf die Weiterentwicklung des Jugendlichen oder auf die Kompetenzen der Eltern, die Bedarfe des Jugendlichen zu erfüllen, auswirken.**

Notieren Sie bitte Bereiche, in denen Stärken vorliegen, spezifische Details über Bereiche, in denen die Bedarfe des Jugendlichen nicht erfüllt werden, die aber berücksichtigt werden müssen während der Jugendliche in der Betreuung lebt und Kontakt zu seinen Eltern hat oder sich darauf vorbereitet, nach Hause zurückzukehren.

### **Eltern, Jugendliche und Betreuungspersonen sollen in die Bewertung einbezogen werden**

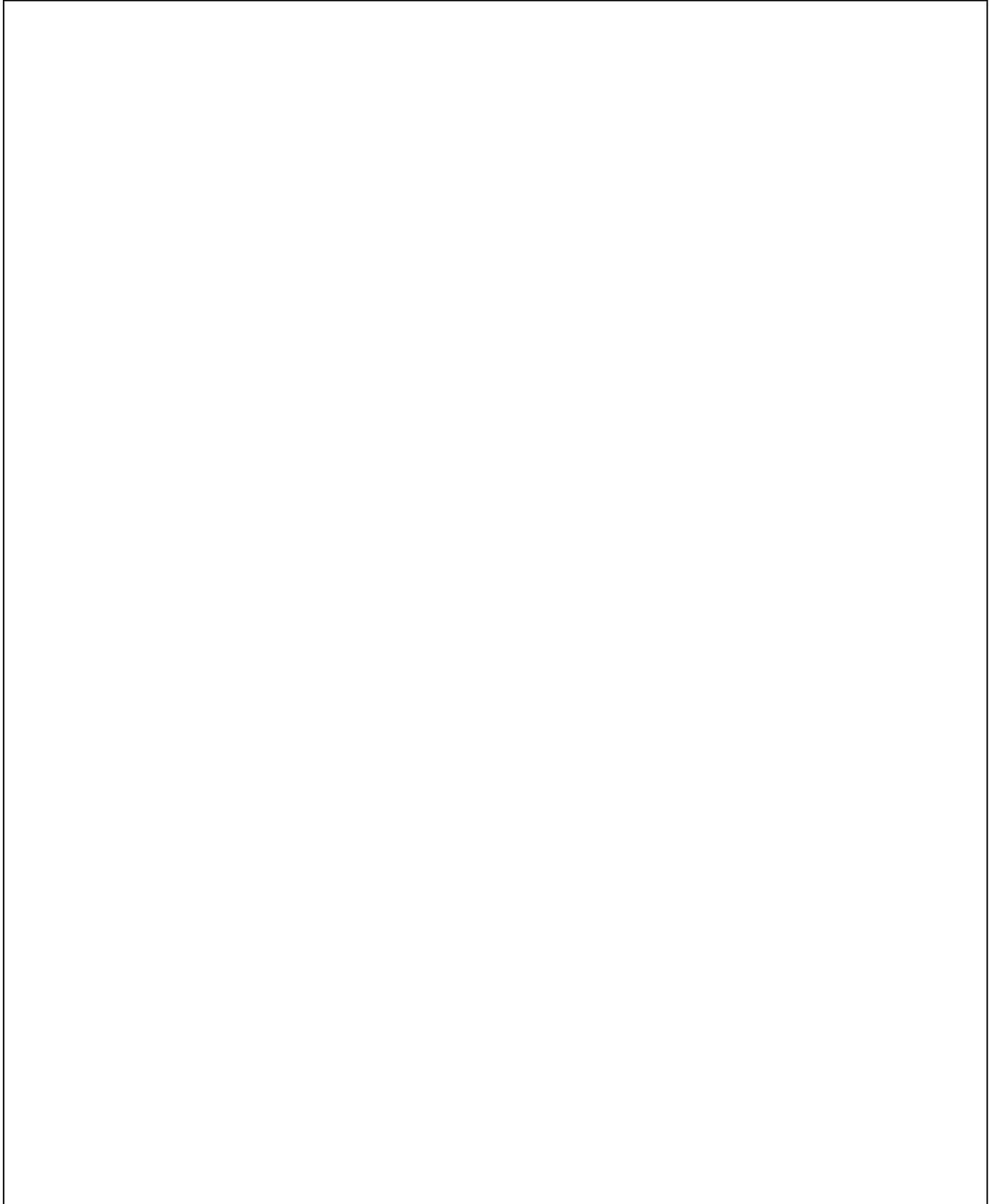
**In diesem Feld sollten die Ansichten des Jugendlichen über die Stärken und Schwierigkeiten in seiner Herkunftsfamilie und dem dortigen Umfeld sowie die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf ihre eigenen Entwicklungsbedarfe haben, erfasst werden.**

**In diesem Feld sollten die Ansichten der Eltern über die Stärken und Bedarfe der Herkunftsfamilie und deren Umfeld sowie die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf die Entwicklungsbedarfe des Jugendlichen haben oder haben werden, erfasst werden.**

**Wenn Betreuungspersonen aktiv in den Wiedervereinigungsplan involviert sind und Anmerkungen dazu haben, können in diesem Feld ihre Ansichten über die Bedarfe und Stärken der leiblichen Eltern und deren Familie sowie über deren Umfeld und die Auswirkungen, die sie ihrer Meinung nach auf den Jugendlichen haben, erfasst werden.**

## Analyse

Diese Analyse sollte die Faktoren erfassen, die sich auf die unterschiedlichen Aspekte der Entwicklung des Jugendlichen auswirken. Darüber hinaus sollte die Beziehung zwischen dem Jugendlichen, seiner Herkunftsfamilie und den Betreuungspersonen untersucht werden. Die Analyse der verfügbaren Informationen sollte zu einem klaren Verständnis darüber führen, wie sich der Jugendliche seit der letzten Überprüfung/Bewertung weiterentwickelt hat, und welche Leistungen den Bedarfen des Kindes am besten entsprechen, damit es die Möglichkeit hat, sein gesamtes Potenzial zu entwickeln. Die Analyse sollte außerdem die empfohlenen Aktivitäten, die bei der Überprüfung berücksichtigt werden sollen, enthalten.



### Kommentare der Betreuungspersonen

Ich habe den Inhalt dieses Bewertungs- und Progressberichtes gelesen:

Name der Betreuungspersonen: \_\_\_\_\_

Unterschrift der Betreuungspersonen: \_\_\_\_\_

Datum:

Name der Betreuungspersonen: \_\_\_\_\_

Unterschrift der Betreuungspersonen: \_\_\_\_\_

Datum:

#### Kommentare der Betreuungspersonen über die Bewertung:

### Kommentare der Eltern

Ich habe den Inhalt dieses Bewertungs- und Progressberichtes gelesen:

Name der Eltern: \_\_\_\_\_

Unterschrift der Eltern: \_\_\_\_\_

Datum:

Name der Eltern: \_\_\_\_\_

Unterschrift der Eltern: \_\_\_\_\_

Datum:

#### Kommentare der Eltern zur Bewertung:

### Kommentare der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen

Ich habe den Inhalt dieses Bewertungs- und Progressberichtes gelesen:

Namen der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: \_\_\_\_\_

Unterschrift der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: \_\_\_\_\_

Datum:

Name der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: \_\_\_\_\_

Unterschrift der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen: \_\_\_\_\_

Datum:

#### Kommentare der Betreuungspersonen/sonstiger Aufsichtspersonen zur Bewertung:

### Kommentare des Jugendlichen

Mein Bewertungs- und Progressbericht wurde mir erläutert. Ich möchte folgendes anmerken:

Name des Jugendlichen: \_\_\_\_\_

Unterschrift des Jugendlichen: \_\_\_\_\_

Datum:

#### Kommentare des Jugendlichen zur Bewertung:

Haben alle relevanten Personen eine Kopie dieses Bewertungs- und Progressberichtes erhalten? Ja  Nein

Falls nicht, welche Vorkehrungen wurden getroffen, damit dies geschieht?

Name des Sozialarbeiters: \_\_\_\_\_

Unterschrift des Sozialarbeiters: \_\_\_\_\_

Datum: